

Armut und Gesundheit

Der Public Health-Kongress in Deutschland

Gesundheit gemeinsam verantworten

Donnerstag und Freitag, 5. und 6. März 2015 · Technische Universität Berlin

Unter der Schirmherrschaft des Bundesgesundheitsministers und des Regierenden Bürgermeisters von Berlin

Stand 16.1.2015

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,

dieser Kongress Armut und Gesundheit wird ein ganz Besonderer: Wir begehen sein 20-jähriges Jubiläum. In den vergangenen zwei Jahrzehnten konnte sich der Kongress von einer einst studentischen Bewegung hin zur größten in Deutschland stattfindenden Public Health-Veranstaltung entwickeln. Vom diesjährigen Kongressmotto „Gesundheit gemeinsam verantworten“ erhoffen wir uns wertvolle Handlungsimpulse und Beispiele für verantwortungsbewusstes und interdisziplinäres Handeln zum Abbau sozial bedingter Ungleichheiten in Gesundheitschancen.

Das Jubiläum spiegelt sich im vorliegenden Programmheft wider: Darin lassen wir einerseits Wegbegleiterinnen und Wegbegleiter des Kongresses zu Wort kommen. In kurzen Statements berichten sie, welche Entwicklungen es in ihren jeweiligen Arbeitskontexten in der 20-jährigen Kongressgeschichte gab. Der anhaltende Handlungsdruck wird ebenso deutlich, wie die Notwendigkeit, über den Kongress das Thema der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung und Prävention immer wieder in die gesellschaftliche Debatte um ungleiche Gesundheitschancen einbringen zu können. Auch wird Ihnen auffallen, dass das begleitende Bildmaterial aus den vergangenen Kongressjahren stammt. Es soll Ihnen Eindrücke vermitteln von der Atmosphäre in den vergangenen Jahren.

20 Jahre Kongress Armut und Gesundheit, das bedeutet in diesem Jahr: 100 Veranstaltungen an zwei Kongresstagen! Die Erweiterung um zehn Veranstaltungen ist eine Reaktion auf die Vielzahl an Ideen und Beiträgen, die uns auf den *Call for Papers* erreichten. Sie unterstreichen die Relevanz des Themas und die Breite an bereits existierender guter Praxis und Forschung.

Diskutieren Sie mit, besuchen Sie darüber hinaus den ausgeweiteten Markt der Möglichkeiten auf drei Etagen und das begleitende Rahmenprogramm mit Fotoausstellung, Buchvorstellung und Filmvorführungen.

Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme und heißen Sie herzlich willkommen beim Kongress Armut und Gesundheit 2015!

Ihr Kongressteam






Weitere Informationen und Anmeldung im Internet unter: www.armut-und-gesundheit.de

Der Kongress wird gemeinsam veranstaltet von:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Deutsche Gesellschaft für Public Health e.V.
Technische Universität Berlin
Gesundheitsökonomisches Zentrum Berlin
Zentrum Technik und Gesellschaft

Der Kongress ist eine Gemeinschaftsinitiative folgender Partner (Stand: 5.1.2015):

AOK-Bundesverband
Armut und Gesundheit in Deutschland e.V.
Ärztekammer Berlin
AWO Bundesverband e.V.
BARMER GEK
Berlin School of Public Health
BKK Dachverband e.V.
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung
DAK-Gesundheit
Deutsche Gesellschaft für Medizinische Soziologie e.V.
Deutscher Caritasverband e.V.
Deutscher Kinderschutzbund (angefragt)
Deutscher Olympischer SportBund
Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband
Innungskrankenkasse Brandenburg und Berlin
Innungskrankenkasse classic
KKH – Kaufmännische Krankenkasse
medico international
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie Brandenburg
Nationales Zentrum Frühe Hilfen (Träger BZgA und DJI)
Paritätischer Wohlfahrtsverband Bundesverband e.V.
Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Berlin e.V.
Techniker Krankenkasse
Volkssolidarität Bundesverband e.V. (angefragt)
Volkssolidarität Landesverband e.V.

Wir danken für die freundliche Unterstützung!

Inhalt

Die Veranstaltungen im Überblick

Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung

Rahmenprogramm

Gesundheit in verschiedenen Lebensphasen und -lagen
Frühe Hilfen
Kinder im Kita- und Schulalter
Jugendliche
Menschen in Arbeitslosigkeit
Gesundheit in der Arbeitswelt
Ältere Menschen
Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
Wohnungslose und Menschen mit ungeklärtem Versicherungsstatus

Gesundheit gemeinsam fördern durch
Gesundheitsberichterstattung – Daten für Taten
Health Literacy
Salutogenetische Konzepte
Qualitätsentwicklung
Inklusion

Gesundheit gemeinsam verantworten – Unterschiedliche Perspektiven
Gesundheitspolitik
Gesundheitsökonomie
Globalisierung und Gesundheit
Kommunale Gesundheitsförderung
Versorgung und Selbsthilfe
Berufsfeld Gesundheit

Verzeichnis der Referierenden und Moderierenden

Koordinierende

Satellitenveranstaltung/Onlinediskussion

Nützliche Hinweise

Anmeldung

Die Veranstaltungen im Überblick

Donnerstag, 5. März 2015

Donnerstag 11.30 – 13.00 Uhr

- 2 Frühe Hilfen – Auftakt
- 9 Seelisches Wohlbefinden und Belastungsfaktoren bei Kindern und Jugendlichen
- 18 Gesundheit von Jugendlichen gemeinsam verantworten – Auftakt
- 22 Zusammenarbeit von Gesundheits- und Arbeitsförderung
- 25 Gesundheitscoaching – Theorie und Praxis
- 31 Lebenslagen älterer Menschen
- 37 Kulturelle Vielfalt in Präventionsangeboten für junge Familien
- 50 Gesundheit salutogen gestalten (DGPH I)
- 53 Qualität: Erfahrungstransfer von der Praxis in die Praxis
- 58 Inklusion und Menschenrechte – Auftakt
- 66 Öffentliche Verantwortung in der Pharmaforschung
- 67 Im Gespräch I – Gesundheit gemeinsam verantworten
- 73 Krankenhausstrukturen- Leistungssteuerung und Qualität
- 82 Bewegung kommunal verankern
- 83 Gesundheit trifft Stadtentwicklung (AGGSE I)
- 90 Selbsthilfe als Modell gemeinsam verantworteter Gesundheit

Pause (13.00 – 14.15 Uhr)

Donnerstag 14.15 – 15.45 Uhr

- 3 Frühe Hilfen in der Praxis – Learning Café
- 4 Guter Start in die Familie – Fortbildungsfilm
- 10 Kindergesundheit und ressortübergreifende Arbeit
- 11 Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen – Posterpräsentation
- 19 Lebenswelten von Jugendlichen
- 23 Gesundheitsförderung bei Arbeitslosen: Netzwerke und Strukturen
- 32 Versorgung älterer Menschen in Stadt und Land
- 38 Altern mit Migrationserfahrungen
- 44 Gesundheitsberichterstattung – Wohlbefinden im Studium
- 51 Salutogenetisch orientierte Gesundheitsförderung I
- 54 Partizipative Gesundheitsforschung
- 59 Theoretische Konvergenzen zum Thema Inklusion (Health Inequalities I)
- 68 Nationale Gesundheitsziele
- 74 Regionale Variationen in Gesundheit und Versorgung
- 84 Gesundheit trifft Stadtentwicklung (AGGSE II)
- 85 Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung (DGPH II)
- 91 Selbstmanagement und Gesundheitskompetenz

Pause (15.45 – 16.15 Uhr)

Donnerstag 16.15 – 17.45 Uhr

- 5 Kooperationen im Bereich Frühe Hilfen
- 12 Sexualisierte und häusliche Gewalt bei Kindern
- 20 Doing Gender und Gesundheitsverhalten im Jugendalter
- 24 Gesundheitskompetenzen bei Arbeitslosen stärken – Learning Café
- 26 Gendersensible betriebliche Gesundheitsförderung
- 33 Im Gespräch II – Partizipation älterer Menschen
- 39 Spannungsfeld Globalisierung, Flucht, Asyl
- 52 Salutogenetisch orientierte Gesundheitsförderung II
- 55 Qualität: Kernkompetenzen der Gesundheitsförderung
- 60 Empirische Zusammenhänge zum Thema Inklusion (Health Inequalities II)
- 69 Hintergründe, Strukturen, Ansätze – Posterpräsentation
- 75 Regulierungen in der Arzneimittelversorgung
- 78 Anwerbung von Gesundheitsfachkräften
- 86 Kommunale Gesundheitsförderung – Gesundheit beginnt auch in Rathäusern
- 92 Gesundheitsförderung aus der Arztpraxis in die Kommune
- 98 Promovieren in Public Health (DGPH III)

Freitag, 6. März 2015

Freitag 9.00 – 10.30 Uhr

- 6 Frühe Hilfen – Kultursensible Zugänge
- 13 Schulgesundheitspflege in Brandenburg und Hessen
- 14 Adipositas und Kinderschutz
- 21 Wohlbefinden und soziale Problemstellungen bei Jugendlichen
- 27 Settingansatz Betriebliche Gesundheitsförderung (DGPH IV)
- 34 Ungleichheiten im 7. Altenbericht
- 42 Wohnungslos altern, sterben, trauern
- 45 Gesundheitsberichterstattung – Kinderarmut und Gesundheit
- 56 Qualität: EuropeanTransfer and Transferability in Health Promotion
- 61 Praxisperspektiven zum Thema Inklusion (Health Inequalities III)
- 62 Behinderung und Teilhabe an der Arbeit
- 70 Landes- und Kommunalpolitische Praxis für mehr Gesundheit
- 76 Measuring inequalities
- 79 Epidemie der Armut (medico I)
- 87 Gesundheit vor Ort – Posterpräsentation
- 93 Soziale Ungleichheit und Gesundheitsversorgung
- 94 Klassenmedizin – Buchvorstellung

Pause (10.30 – 11.00 Uhr)

Freitag 11.00 – 12.30 Uhr

- 7 Gesundheitswesen und Jugendhilfe – Vernetzung rund um die Geburt
- 15 Erziehungspartnerschaften erfolgreich gestalten
- 28 Betriebliche Gesundheitsförderung in der Pflege
- 35 Gewalt gegen ältere, pflegebedürftige Menschen
- 40 Besuch bei der Frauenärztin – migrationssensibler Aufklärungsfilm
- 43 Versorgung von Menschen mit ungeklärtem Versicherungsstatus
- 46 Gesundheitsberichterstattung -drei Indices auf Landes- und Bundesebene
- 48 Health Literacy I
- 63 Inklusion: Vielfalt von Barrieren
- 71 Widerstand gegen die Tabakindustrie
- 72 Kritik in Bezug auf Gesundheit und Medizin heute
- 77 The Impact of the Financial Crisis
- 80 Umgang mit Ebola (medico II)
- 88 Integrierte kommunale Präventionsstrategien
- 95 Zugang zu Verhütungsmitteln
- 96 Ärztliche Rolle und Verantwortung
- 99 Berufsfeld Gesundheit – Learning Café

Pause (12.30 – 13.45 Uhr)

Freitag 13.45 – 15.15 Uhr

- 8 Frühe Hilfen aus der Elternperspektive
- 16 Kindergesundheit – Übergänge gesund gestalten
- 17 Prävention von Kinderunfällen
- 29 Veränderungen in der Arbeitswelt – Autonomie und Gesundheit
- 30 Betriebliche Gesundheitsförderung in der Pflege – Posterpräsentation
- 36 Herausforderungen im Altenpflegesystem – HIV und Sucht
- 41 Zugangsfragen bei Menschen mit Zuwanderungsgeschichte
- 47 Gesundheitsberichterstattung – kleinräumliche Analysen
- 49 Health Literacy II
- 57 Gesundheitsförderung in Lebenswelten – Entwicklung und Sicherung von Qualität
- 64 Inklusion: Barrierefreie Sexualaufklärung
- 65 Diversitykompetenz – Training für den Gesundheitsbereich
- 81 Strukturelle Ursachen von Epidemien (medico III)
- 89 Gentrifizierung
- 97 Ärztinnen und Ärzte als Multiplikatoren

ZEITPLAN:

Donnerstag, 5. März 2015

ab 08.30 Uhr	Einschreibung der angemeldeten Teilnehmenden im EG des Hauptgebäudes
09.30 – 11.00 Uhr	Eröffnungsveranstaltung
11.30 – 13.00 Uhr	Programmphase I
14.15 – 15.45 Uhr	Programmphase II
16.15 – 17.45 Uhr	Programmphase III

Freitag, 6. März 2015

09.00 – 10.30 Uhr	Programmphase IV
11.00 – 12.30 Uhr	Programmphase V
13.45 – 15.15 Uhr	Programmphase VI
15.30 – 17.00 Uhr	Abschlussveranstaltung

1 **Donnerstag | 09.30 – 11.00 Uhr**
Eröffnungsveranstaltung

Gesundheit gemeinsam verantworten

Grußwort:
Prof. Christian Thomsen, Präsident der Technischen Universität Berlin

Perspektiven und Herausforderungen auf Landesebene:
Diana Golze, Ministerin für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg
Mario Czaja, Senator für Gesundheit und Soziales des Landes Berlin

Impulsbeiträge mit Diskussion: Gesundheit gemeinsam verantworten
Prof. Dr. Ilona Kickbusch, Graduate Institute of International and Development Studies, Geneva
Prof. Dr. Rolf Rosenbrock, Vorstandsvorsitzender Paritätischer Gesamtverband und Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Kongresseinführung/Moderation:
Stefan Pospiech, Geschäftsführer Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

100 **Freitag | 15.30 – 17.00 Uhr**
Abschlussveranstaltung

Gesundheitliche Chancengleichheit durch gemeinsame Verantwortung – Diskussion zum Präventionsgesetz

Mit Blick auf das neue *Gesetz zur Stärkung der Gesundheitsförderung und Prävention in Deutschland* soll mit zentralen Akteurinnen und Akteuren die Leitfrage diskutiert werden, welchen Rahmen das Gesetz bieten kann, sozial bedingte Ungleichheiten in Gesundheitschancen abzubauen.



Kongress Armut und Gesundheit 2013

RAHMENPROGRAMM

Parallel zu den zahlreichen Fachforen, Workshops und Podiumsdiskussionen bieten wir Ihnen ein Rahmenprogramm an beiden Kongresstagen.

Donnerstag und Freitag

Markt der Möglichkeiten

Wir möchten Sie wieder herzlich dazu einladen, an beiden Kongresstagen den Markt der Möglichkeiten zu besuchen. Zahlreiche Initiativen und Institutionen werden sich vorstellen und mit ihren Projekten und Perspektiven einen spannenden Einblick in die deutsche Public Health-Landschaft geben. Den Markt finden Sie auf drei Ebenen: im Erdgeschoss, im 1. Obergeschoss direkt über der Marktfläche im Erdgeschoss sowie im Lichthof.

Donnerstag, ab 18.00 Uhr

Ausklang am Donnerstagabend

Am Donnerstagabend laden wir Sie herzlich ein, gemeinsam mit uns den ersten Tag des 20-jährigen Kongressjubiläums ausklingen zu lassen. Bei einem Imbiss im Lichthof des Hauptgebäudes haben Sie die Gelegenheit, erste Eindrücke auszutauschen, neue Kontakte zu knüpfen und alte zu vertiefen.

Donnerstag und Freitag

Fotoausstellung: „Auf gepackten Koffern – Leben in der Abschiebehaft“

Die Wanderausstellung „Auf gepackten Koffern – Leben in der Abschiebehaft“ macht es sich seit 2008 zur Aufgabe, die Isolation und den Alltag von Flüchtlingen in Berliner Abschiebehaftanstalten zu thematisieren. In diesen speziellen Gefängnissen werden Flüchtlinge, Migrantinnen und Migranten inhaftiert zur Vorbereitung und Sicherstellung ihrer Abschiebung. In Form von Berichten und Fotos machen die Betroffenen auf ihre persönlichen Situationen aufmerksam und versuchen so eine kritische Auseinandersetzung mit dem System Abschiebehaft sowie der deutschen und europäischen Asylpolitik und deren strukturelle Rassismen anzustoßen.

Die Ausstellung ist ein Projekt des Flüchtlingsrates Berlin und der Initiative gegen Abschiebehaft.

Weitere Informationen können bei der Projektkoordination angefordert werden unter der Email: *buero@fluechtlingsrat-berlin.de* oder im Internet unter: *www.fluechtlingsrat-berlin.de*.

Carola Gold-Preis für gesundheitliche Chancengleichheit

Zum dritten Mal wird der Carola Gold-Preis für gesundheitliche Chancengleichheit zu Ehren von Carola Gold, der im Frühjahr 2012 verstorbenen Geschäftsführerin von Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V., vergeben. Carola Gold widmete sich mit besonderer Hingabe der Verbesserung der Gesundheitschancen von Menschen in schwierigen Lebenslagen. Sie hat es über viele Jahre hinweg geschafft, Entwicklungen in der soziallagenbezogenen Gesundheitsförderung anzustoßen, Menschen zu bewegen und zu berühren.



Kongress Armut und Gesundheit 2010

Um mehr öffentliche Aufmerksamkeit für dieses Thema herzustellen, wird der gleichnamige Ehrenpreis Personen zuteil werden, die sich in herausragender Weise für mehr gesundheitliche Chancengleichheit einsetzen.
Die Verleihung des Carola Gold-Preises ist eine Gemeinschaftsinitiative der Landesvereinigungen für Gesundheitsförderung im Rahmen des Kooperationsverbundes Gesundheitliche Chancengleichheit, des AWO-Bundesverbandes und von Gesundheit Berlin-Brandenburg. Sie findet am ersten Kongressabend (Donnerstag 5. März 2015) ab 18.00 Uhr statt.

Gesundheit in verschiedenen Lebensphasen und -lagen
Frühe Hilfen

2 Donnerstag | 11.30 Uhr
Fachforum

Eröffnungsveranstaltung:
Gute Praxis benötigt verlässliche Zahlen. Datengrundlagen für die bedarfsgerechte Weiterentwicklung von Systemen Früher Hilfen in Deutschland und Österreich

Zum Stand des Ausbaus von Angeboten und Netzwerken Früher Hilfen in Deutschland
Ernst-Uwe Küster, NZFH**

Wie belastet sind junge Familien und welche Unterstützungsangebote nutzen sie?
Dr. Andreas Eickhorst, NZFH**

Was kommt bei den Familien an? Eltern bewerten die Angebote Früher Hilfen
Ilona Renner, NZFH*

Strategische Ausrichtung und Verankerung von Frühen Hilfen in Österreich
Dr. Sabine Haas & Marion Weigl, Gesundheit Österreich GmbH, Wien

Moderation:
Mechthild Paul, NZFH*
Alexandra Sann, NZFH**

3 Donnerstag | 14.15 Uhr
Learning Café

Learning Café – Frühe Hilfen in der Praxis

Elternschaft gemeinsam verantworten – Gesund vom ersten Tag
Ines Scholz, pro familia Beratungsstelle, Fürstenwalde

Die Netzwerke Gesunde Kinder, eine Familiengerechte Unterstützung im Land Brandenburg
Denise-Verena Ladewig, ESTAruppin e.V., Neuruppin

Armut als Risikoindikator im Babylotse Plus Screening
Silvia Fisch & Nurina Nazmy, Charité Virchow Klinikum, Berlin

TIPP TAPP – erste Schritte ins Leben
Claudia Gerken, Gesundheitsamt, Bremen

Moderation:
Annett Schmok, Überregionale Koordinierungsstelle Netzwerk Gesunde Kinder, Potsdam



Kongress Armut und Gesundheit 2010

4 Donnerstag | 14.15 Uhr
Workshop | Film

„Guter Start in die Familie – Frühe Hilfen verstehen und verwirklichen", Arbeiten mit dem Fortbildungsfilm und der Begleitbroschüre

Einführung in die Arbeit mit Film und Broschüre – anschauen und nachlesen
Susanne Richter, Libellefilm Hansmann & Richter GBR, Berlin

Die Bedeutung und Entwicklung der Trickfilmspots – je eine Botschaft für 6 Kapitel
Anja Hansmann, Libellefilm Hansmann & Richter GBR, Berlin

Gespräche führen – voneinander lernen und sich reflektieren
Christiane Prüßmann, Verbund Willkommensbesuche, Lübeck

Moderation:
Jörg Backes, NZFH*

5 Donnerstag | 16.15 Uhr
Fachforum

Kooperationen im Bereich Früher Hilfen

Multiprofessionelle Kooperationen mit Akteurinnen und Akteuren des Gesundheitswesens im Kontext Früher Hilfen – Ein Forschungsbericht
Dr. Claudia Buschhorn, Universität Münster
Dr. Silke Karsunky, LWL-Landesjugendamt Westfalen, Münster

Kooperationen von SkF Ortsvereinen in Frühen Hilfen – Folgerungen aus den Forschungsergebnissen für die Praxis vor Ort
Bettina Prothmann, Sozialdienst katholischer Frauen (SkF) Gesamtverein e.V., Dortmund

Netzwerk Frühe Hilfen des Bezirkes Berlin-Pankow
Claudia Rublack, Jugendamt Pankow, Berlin

Moderation:
Andreas Gerts, Wortraum, Berlin
Till Hoffmann, NZFH*

6 Freitag | 9.00 Uhr
Fachforum

Kultursensible Zugänge in den Frühen Hilfen

Unterschätzt oder überbetont? – Ergebnisse zu Unterschieden und Gemeinsamkeiten hinsichtlich psychosozialer Belastungen von Familien mit Migrationshintergrund versus Familien ohne Migrationshintergrund aus dem Sozialen Frühwarnsystem
Franka Metzner, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Modellprojekt ERSTE SCHRITTE: Hand in Hand Migrantinnen und ihre Kleinkinder erreichen und begleiten
Korinna Fritzemeyer, Vivantes Klinikum Neukölln, Berlin

Gesunder Start ins Leben – interkulturell. Eine Initiative der Gesundheitskonferenz Gelsenkirchen
Emilia Liebers & Angelika Rasseck, Stadt Gelsenkirchen

Moderation:
Jörg Backes, NZFH*
PD Dr. Erika Sievers, Akademie für öffentliches Gesundheitswesen, Düsseldorf

7 Freitag | 11.00 Uhr
Fachforum

Vernetzung rund um die Geburt: Frühe Kooperation zwischen den Systemen Gesundheitswesen und Jugendhilfe

Von Beginn an zusammen: Frühe Hilfen des Kindergesundheitshauses e.V. am Perinatalzentrum Vivantes Klinikum Neukölln
Annett Kalbèr & Thomas Kühn, Kindergesundheitshaus e.V., Berlin

Die Arbeit des Kindergesundheitshauses e.V. Begleitung rund um die Geburt
Dr. Hildegard Rossi & Heide von Soosten, Kindergesundheitshaus e.V., Berlin

Intensive Familiengruppe „Mara" – Ein Angebot für Mütter und Väter mit ihren Säuglingen
Katrin Wischnewski-Bluhm, Stützrad gGmbH, Berlin

Moderation:
Ulrike von Haldenwang, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Kerstin Sauer, Kindergesundheitshaus e.V., Berlin

8 Freitag | 13.45 Uhr
Fachforum

Frühe Hilfen aus Elternperspektive

Netzwerk Frühe Hilfen im Bezirk Hamburg-Nord: erste Erfahrungen und Ideen zum Thema Elternbeteiligung
Gabriele Biehl, Kinder – und Familienzentrum im Barmbek Basch e.V., Hamburg

Bedeutung der Einbindung von Vätern während und nach der Schwangerschaft im Bereich der Gesundheitsförderung
Helena Walz, Hochschule Fulda

Das Erleben von sozial benachteiligten Müttern in der Transitionsphase der Familiengründung
Susanne Borkowski, KinderStärken e.V., Stendal
Prof. Dr. Raimund Geene, Hochschule Magdeburg-Stendal

Der Einsatz von Gesundheitsfachkräften in der Bundesinitiative: Subjektive Erfahrungen der Eltern
Ilona Renner, NZFH*

Moderation:
Prof. Dr. Monika Alisch & Prof. Dr. Anja Kroke, Hochschule Fulda

* Nationales Zentrum Frühe Hilfen in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln
** Nationales Zentrum Frühe Hilfen im Deutschen Jugendinstitut München

Kinder im Kita- und Schulalter

9 Donnerstag | 11.30 Uhr
Workshop

Seelisches Wohlbefinden und Belastungsfaktoren von Kindern und Jugendlichen

Psychische Gesundheit von Kindern im Vorschulalter in Deutschland
Olga Wlodarczyk, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Einelternn-, Stief- und Kernfamilien
Petra Rattay, Robert Koch-Institut, Berlin

Kinder psychisch kranker Eltern – (K)ein Thema für die Schulen
Dr. Paulo Pinheiro, Universität Bielefeld

Moderation:
Prof. Dr. Ullrich Bauer, Universität Bielefeld

10 Donnerstag | 14.15 Uhr
Workshop

Gesundheit für alle in gemeinsamer und ressortübergreifender Zusammenarbeit – drei Ansätze

Soziale Prävention durch Kinder- und Jugendarztpraxen
Dr. Karl-Josef Eßer, Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendmedizin e.V., Berlin

Chancen und Möglichkeiten der Kooperation eines Jugendhilfeträgers mit Kindergärten – Beispiel einer gelebten Praxis
Anja Barthel-Kuhl, Stützrad gGmbH, Berlin

Netzwerk Jungensport – quartiersbezogener Handlungs- und Vernetzungsansatz im Schöneberger Norden
Alexander Meyer, Arbeitsgemeinschaft für Sozialplanung und angewandte Stadtforschung e.V., Berlin

Moderation:
Bernhard Heeb, Nachbarschaftsheim Neukölln e.V., Berlin
Barbara Schünke, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Berlin

11 Donnerstag | 14.15 Uhr
Posterpräsentation

Gesundheit bei Kindern und Jugendlichen fördern

Weichen werden früh gestellt: Präventive Gesundheitsförderung ab der Schwangerschaft am Praxisbeispiel PAT – Mit Eltern Lernen
Judith Müller-Reichert, PAT – Mit Eltern Lernen gGmbH, Nürnberg

Hebammen im Versorgungskonzept Früher Hilfen
Martina Schlüter-Cruse, Hochschule Osnabrück

Die Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchung als Steuerungsinstrument zur Förderung der frühkindlichen Entwicklung. Ein Konzept multiprofessioneller Zusammenarbeit in der Region Hannover.
Susanne Bantel, Region Hannover

Zusammenhang zwischen Schlafverhalten und gesundheitsbezogener Lebensqualität (HrQoL) bei Schulkindern – Daten aus der Hamburger Health Behaviour in School-aged Children (HBSC) Studie 2013/14
Dr. Veronika Ottová-Jordan, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Sprachkompetenz und Sprachentwicklungsstörung von Kindern – Ergebnisse aus den schulärztlichen Untersuchungen der Jahre 2006 bis 2012 in NRW
Klaus Simon, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Bielefeld

Photo Voice, Children's Voices: Mobbing-Prävention im schulischen Setting durch partizipative und geschlechtergerechte Arbeit
Dr. Joyce Dreezens-Fuhrke, Tzvetina Arsova Netzelmann & Elfriede Steffan, SPI Forschung gGmbH, Berlin

Mit Sicherheit mein Angebot: Was bedeutet niedrigschwellig für Familien?
Annemarie Haudry, Universität Bremen

Lebenskompetenzen von Kindern stärken – ein Kooperationsprojekt zur Prüfung einer schulbasierten Intervention auf die Resilienz und Selbstwirksamkeit
Clara Kamphausen, Deutsche Sporthochschule, Köln

Moderation:
Nancy Ehlert, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

12 Donnerstag | 16.15 Uhr
Fachforum

Sexualisierte und häusliche Gewalt bei Kindern und Jugendlichen

Ergebnisse der wissenschaftlichen Begleitforschung der bundesweiten Initiative zur Prävention von sexuellem Missbrauch
Christiane Firnges, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Entwicklung und Implementierung eines niedrigschwelligen, schulbasierten Gruppenprogramms zur Prävention von sexualisierter Gewalt in der Primarstufe (IGEL-Programm)
Prof. Dr. Ullrich Bauer, Universität Bielefeld
Dr. Wilhelm Körner, Universität Münster

Evaluation eines schulbasierten Gruppenprogramms zur Prävention sexualisierter Gewalt in der Primarstufe (IGEL-Programm)
Jana Alfes & Fabian Czerwinski, Universität Bielefeld

Häusliche Gewalt und Kinderschutz – Unterstützungsbedarf und -angebote
Prof. Dr. Daphne Hahn, Hochschule Fulda

Moderation:
Prof. Dr. Sabine Andresen, Goethe-Universität, Frankfurt a.M. (angefragt)
Hilde Hellbernd, S.I.G.N.A.L.-Koordinierungsstelle, Berlin



Kongress Armut und Gesundheit 2012

13 Freitag | 9.00 Uhr
Fachforum

Schulgesundheitspflege als Angebot von Prävention und Gesundheitsförderung im Setting Schule – Aktuelle Entwicklungen in Brandenburg und Hessen

Zur gesundheitlichen Lage von Schülerinnen und Schülern in Brandenburg – Handlungsbedarf für eine school nurse
Dr. Gabriele Ellsäßer, Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Potsdam

Einführung von Schulpflegekräften in Brandenburg – Vorstellung des Modellprojekts
Gudrun Braksch, Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Potsdam e.V.

Einführung von Schulpflegekräften in Hessen
Dr. Catharina Maulbecker-Armstrong, Hessisches Ministerium für Soziales und Integration, Wiesbaden

Ansätze der Evaluation in der Gesundheitspflege
Dieter Schulenberg, Hessische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung e.V., Frankfurt

Moderation:
Angela Basekow, Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Potsdam e.V.
Bernd Müller-Senftleben, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg, Potsdam

14 Freitag | 9.00 Uhr
Fachforum | Diskussion

Braucht Adipositas Kinderschutz?

Der Berliner Kinderschutzbogen ist ein Instrument, das mit Hilfe eines Orientierungskatalogs Kriterien von Kindeswohlgefährdung beinhaltet. Die Adipositas-Sprechstunde der Charité – Universitätsmedizin Berlin hat zusätzliche Kriterien entwickelt, die den Bedarf bei adipösen Kindern und Jugendlichen an Hilfen zur Erziehung deutlich machen und die Grenzen zur Kindesvernachlässigung definieren. Diese neuen Kriterien sollen anhand eines Fallbeispiels durch Mitarbeiterinnen der interdisziplinären Adipositas Ambulanz vorgestellt werden.

Diskutierende/Moderation:
PD Dr. Susanna Wiegand, Loretta Ihme, Tanja Radzuweit & Dr. Petra Rücker, Charité – Universitätsmedizin, Berlin

15 Freitag | 11.00 Uhr — *Workshop*

Erziehungspartnerschaften erfolgreich gestalten!

Erfolgsfaktoren für die Ansprache bildungsferner Eltern
Janet Thiemann, MAPP-Empowerment GmbH, Magdeburg

Gesundheitsförderung im Setting Kindertagesstätte: Haltung und Wertschätzung in der Zusammenarbeit mit Eltern
Charlotte Peter, Papilio e.V., Augsburg

KITA – ein wichtiger Ort auch für Väter?!
Benjamin Ollendorf, KinderStärken e.V., Stendal

Moderation:
Leyla Çelik, Diakoniewerk Simeon gGmbH, Berlin
Uwe Klein, St. Hedwig-Krankenhaus, Berlin

16 Freitag | 13.45 Uhr — *Fachforum*

Kindergesundheit gemeinsam verantworten – Übergänge gesund gestalten

Gesundheit im Setting Kita gemeinsam verantworten
Steffi Markhoff, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin

Resilienzförderung in der Transition zwischen Primar- und Grundschulbereich
Kapriel Meser & Prof. Dr. Susanne Miller, Universität Bielefeld
Dr. Robert Stölner & Werner Wörmann, Stadt Bielefeld

Auf die Übergänge kommt es an!
Roswitha Kulina, Kindertagesstätten SüdOst, Berlin

Moderation:
Annette Hautumm-Grünberg, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft, Berlin
Ute Wenzlaff-Zwick, Sozialpädagogisches Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg

17 Freitag | 13.45 Uhr — *Fachforum*

Netzwerke und ressortübergreifende Arbeit bei der Prävention von Kinderunfällen

Ressortübergreifende Arbeit bei der Prävention von Kinderunfällen auf der Bundesebene
Martina Abel, Bundesarbeitsgemeinschaft Mehr Sicherheit für Kinder e.V., Bonn

Datengestützte Unfallprävention über Netzwerke – Benefit oder Ressourcenkiller?
Dr. Gabriele Ellsäßer, Landesamt für Umwelt, Gesundheit, Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Potsdam

Safe Children Community. Regionale Vernetzung und Beteiligung als Erfolgsfaktor
Dr. Peter Spitzer, Safe Kids Austria, Graz

Kindersicherheit in Kita und Kommune (KiKuK): Gemeinsam für die Sicherheit von Kindern
Dr. Johann Böhmann & Anna Stumpe, Delmenhorster Institut für Gesundheitsförderung

Moderation:
Dr. Gudrun Borchardt & Conrad Ehrlich, Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Berlin-Brandenburg

Jugendliche

18 Donnerstag | 11.30 Uhr — *Workshop*

Gesundheit von Jugendlichen gemeinsam verantworten

Subjektives Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen im internationalen Vergleich
Prof. Dr. Andreas Klocke, Frankfurt University of Applied Sciences

Einfluss von Eltern auf das Gesundheitsverhalten von Jugendlichen
Prof. Harald Michels, Fachhochschule Düsseldorf

Sicher schwimmen im Fluss des Lebens – Ich schaffs!
Dr. Ellis Huber & Dorothée Remmler-Bellen, Berufsverband der Präventologen e.V., Hannover

Moderation:
Dr. Christine Klapp, Charité-Universitätsmedizin, Berlin
Prof. Günther Opp, Universität Halle-Wittenberge

19 Donnerstag | 14.15 Uhr — *Workshop*

Lebenswelten von Jugendlichen

Jungerwachsene mit psychischen Beeinträchtigungen an der Schnittstelle mehrerer Rechtskreise
Dr. Ulrich Schenck, Johann Daniel Lawaetz-Stiftung, Hamburg

J1-JA KLAR!
Dr. Karin Moos, Gesundheitsamt des Rhein-Erft-Kreises, Bergheim

Zielgruppenorientierte Methoden zur Berufsorientierung und Lebenswegplanung als Querschnittsaufgabe in der Kinder- und Jugendbildung
Jeanette Merten & Benjamin Ollendorf, KinderStärken e.V., Stendal

Moderation:
Tina Alicke, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Frankfurt a.M.
Karina Kalinowski, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V., Hamburg

20 Donnerstag | 16.15 Uhr — *Fachforum*

„Doing Gender" und Gesundheitsverhalten im Jugendalter

‚Gesundes Jugendzentrum' – Konzeptionelle Überlegungen und Evaluationsergebnisse zu einem Gesundheitspräventionsprojekt für Jungen in der Offenen Jugendarbeit
Matthias Gensner, Innovative Sozialarbeit iSo e.V., Bamberg
Monika Chilla, Evangelische Hochschule Nürnberg

Digitale Prävention von Grenzüberschreitungen und Gewalt in Teenagerbeziehungen
Elisabeth Hintz, Hochschule Fulda

Jung – ahnungslos – angesteckt? Strukturierte ärztliche STI-Prävention für Jugendliche an Schulen (STI = Sexuell übertragbare Infektionen)
Andrea Mais, Ärztliche Gesellschaft zur Gesundheitsförderung e.V., Hamburg

Moderation:
Dr. Petra Brzank, Technische Universität Berlin
Andrea Buskotte, Landesstelle Jugendschutz Niedersachsen, Hannover



Kongress Armut und Gesundheit 2007

21 Freitag | 9.00 Uhr — *Workshop*

Wohlbefinden und soziale Problemstellungen

Unterstützungs- und Versorgungsbedürfnisse von Jugendlichen mit einer Aufmerksamkeitsdefizit-Hyperaktivitätsstörung (ADHS) an der Schwelle zum Erwachsensein
Britta Kelch, Universität Bielefeld

Subjektive Gesundheit von übergewichtigen und adipösen Jungen und Mädchen
Laura Krause, Robert-Koch-Institut, Berlin

Selbstmanagement in der Lebensphase Jugend – Sichtweisen von Jugendlichen mit einer Autismus-Spektrum-Störung
Judith Greiwe, Fachhochschule Bielefeld

Moderation:
Tina Alicke, Institut für Sozialarbeit und Sozialpädagogik e.V., Frankfurt a.M.
Dr. Christine Klapp, Charité-Universitätsmedizin, Berlin

Menschen in Arbeitslosigkeit

22 Donnerstag | 11.30 Uhr
Fachforum

Zusammenarbeit von Gesundheitsförderung und Arbeitsförderung

Arbeitslosigkeit, Gesundheit und Gesundheitsverhalten in Deutschland: Ergebnisse im PASS–Panel Wellen 2007 bis 2012
PD Dr. Alfons Hollederer & Dr. Sven Voigtländer, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL), Nürnberg

Unterschiedliche Zugänge zu Arbeitslosen durch Verknüpfung von Maßnahmen der Arbeits- und Gesundheitsförderung im Setting – erste Erfahrungen vor Ort
Andreas Staible, Bundesagentur für Arbeit, Nürnberg

Kooperationsprojekt von BA und GKV „Gesundheitsorientierung/Gesundheitsförderung zur Verbesserung der Beschäftigungsfähigkeit“: Einführung und erste Erkenntnisse der Prozessevaluation
Karin Schreiner-Kürten, GKV-Spitzenverband, Berlin

Moderation:
Prof. Dr. Gisela Mohr, Universität Leipzig

23 Donnerstag | 14.15 Uhr
Fachforum

Strukturen und Netzwerke für mehr Gesundheit bei Arbeitslosen

Arbeitsbedingungen in Jobcentern nach dem SGB II (gemeinsame Einrichtungen) – Mitarbeiterbefragung zum Arbeitsumfeld, psychischer Belastung und Arbeitszufriedenheit
Wenzel Matiaske, Helmut-Schmidt-Universität, Hamburg

Gesundheitsförderung für erwerbslose Menschen in Hagen
Richard Matzke, Stadt Hagen

Zur salutogenen Orientierung und Umsetzung des Leeraner Gesundheitsförderprogramms (LGFP): Erste Ergebnisse und Handlungsperspektiven zur langfristigen Implementierung einer Gesundheits- und Beschäftigungsförderung von erwerbsfähigen Leistungsberechtigten (eLb)
Elke Rühle & Prof. Dr. Knut Tielking, Hochschule Emden/Leer

Moderation:
Michael Bellwinkel, Dortmund
Dr. Iris Schiek, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

24 Donnerstag | 16.15 Uhr
Learning Café

Gesundheitskompetenz bei Arbeitslosen stärken

Gesundheitskompetenz konkret: Patientenrechte Erwerbsloser durch regionale Zusammenarbeit stärken
Elke Anna Eberhard, Unabhängige Patientenberatung Deutschland, Berlin

Arbeitsförderung mit gesundheitlicher Ausrichtung – AmigA
Dr. Iris Schiek, Koordinierungsstelle gesunde Arbeitsförderung Brandenburg, Potsdam

Psychosoziales Coaching für Langzeitarbeitslose – Ausweitung eines Modellprojektes
Stephanie Schmit, Stiftung Deutsche Depressionshilfe, Leipzig

Coaching wirkt! Langzeiteffekte von Coaching auf die Gesundheit von jungen Arbeitslosen
Prof. Dr. Matthias Schmidt, Hochschule Zittau/Görlitz

Moderation:
Prof. Dr. Thomas Elkeles, Hochschule Neubrandenburg
Dr. Antje Richter-Kornweitz, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover

Stimmen zum Kongress

Kerima Bouali, Dipl. Ing., MPH, asum GmbH; Hilde Hellbernd, Dipl. Päd., MPH, Koordinierungsstelle S.I.G.N.A.L. e.V.; Karin Wieners, Dipl. Pol., MPH, Koordinierungsstelle S.I.G.N.A.L. e.V.

Vor 20 Jahren konzipierten und realisierten wir während unseres Public Health-Studiums den ersten Kongress Armut und Gesundheit und wählten dafür diesen schlichten, klaren Titel. Wir haben nicht damit gerechnet, dass aus dem Projekt eines der bedeutendsten Foren zum Zusammenhang von sozialer Benachteiligung und Gesundheit werden könnte. Wir freuen uns über die nachhaltige Wirkung und über die programmatische Weiterentwicklung des Kongresses, durch die die Komplexität gesundheitlicher Ungleichheit verdeutlicht wird. Beiträge etwa zum Thema häusliche und sexualisierte Gewalt und Gesundheit, zur gesundheitlichen Relevanz einer sozialen Stadtentwicklung oder zum Verhältnis von Inklusion und Gesundheit sind Beispiele dafür. Die Geschichte des Kongresses zeigt aber auch, welcher Hartnäckigkeit es bedarf, um Verbesserungen in der Prävention, Gesundheitsförderung und -versorgung zu erreichen.

In den zurückliegenden Jahren hat sich in Deutschland die Schere zwischen Arm und Reich weiter geöffnet – mit den hinreichend bekannten negativen Auswirkungen auf die Gesundheit sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen. Wir halten es für nicht hinnehmbar, dass die Ressourcen unserer reichen Gesellschaft so wenig dafür verwendet werden, gesundheitliche Ungleichheit abzubauen und ein solidarisches Gesundheitssystem zu gewährleisten.

Armut und daraus resultierende gesundheitliche Belastungen bestehen weiterhin in hohem Maße für Alleinerziehende, Flüchtlinge, Migrantinnen und Migranten und Wohnungslose, auf deren Situation wir mit dem ersten Kongress aufmerksam machten.

Die skandalös hohe Zahl von Armut betroffener Kinder und Jugendlicher verdeutlicht, dass die Chancen auf Gesundheit quasi von Kindesbeinen an sozial ungleich verteilt sind und dass „Armut und Gesundheit“ ein unverändert dringliches Thema dieser Gesellschaft ist.

Wir danken Gesundheit Berlin-Brandenburg e. V. und allen Engagierten für diesen Kongress, der den Austausch hierzu ermöglicht und Strategien für Gesundheit durch gesellschaftliche Teilhabe aufzeigt. Wir wünschen uns, dass daraus eine widerständige Bewegung erwächst.



Kongress Armut und Gesundheit 2010

Gesundheit in der Arbeitswelt

25 Donnerstag | 11.30 Uhr
Fachforum

Gesundheitscoaching in Theorie und Praxis

Gesundheitscoaching als Strategie Differenzieller Gesundheitsförderung
Prof. Dr. Martin Elbe, Hochschule für Gesundheit und Sport, Technik und Kunst, Berlin

Sind Sie schon resilient oder etwa nur gesund? Organisationsentwicklung durch Gesundheitscoaching
Dr. Gerd Westermayer, BGF – Gesellschaft für betriebliche Gesundheitsförderung mbH, Berlin

Die Bedeutung des Gesundheitscoachings im Rahmen des Public Health auf Bezirksebene
Dr. Sandra Born, Bezirksamt Lichtenberg, Berlin

Moderation:
Prof. Dr. Hans-Liudger Dienel, Technische Universität Berlin

26 Donnerstag | 16.15 Uhr
Workshop

Diversität als Chance – Geschlechtssensible betriebliche Gesundheitsförderung auf neuen Wegen

Vielfältig & gesund: Frauen im Wiener Krankenanstaltenverbund
Karin Korn, Frauengesundheitszentrum FEM Süd, Wien

Gesund Arbeiten mit Männern im Wiener Krankenanstaltenverbund
Romeo Bissuti, Männergesundheitszentrum MEN, Wien

Moderation:
Romeo Bissuti, Männergesundheitszentrum MEN, Wien
Karin Korn, Frauengesundheitszentrum FEM Süd, Wien

27 Freitag | 9.00 Uhr
Fachforum

Umsetzung des Settings-Ansatzes: Ein konstruktiv-kritischer Blick auf Entwicklungen im Betrieblichen Gesundheitsmanagement aus Public Health-Sicht

Dieses Forum wird von der Deutschen Gesellschaft für Public Health ausgerichtet.

Betriebliches (Gesundheits-)Management? Ein kritischer Blick auf einen gern genutzten Begriff und die damit verbundenen Entwicklungen
Prof. Dr. Gudrun Faller, Hochschule Magdeburg-Stendal

Global Health in der Arbeitswelt? – Ein kritischer Blick über den Tellerrand
Heiner Köhnen, TIE Bildungswerk e.V., Frankfurt a.M.

Entwicklungspotenziale der Betrieblichen Gesundheitsförderung in der Deutschen Rentenversicherung
N.N., Deutsche Rentenversicherung, Berlin

Wie evident ist die Wirksamkeit der Maßnahmen betrieblicher Gesundheitsförderung?
Prof. Dr. Beate Blättner, Hochschule Fulda

Moderation:
Prof. Dr. Beate Blättner, Hochschule Fulda
Prof. Dr. Gudrun Faller, Hochschule Magdeburg-Stendal

28 Freitag | 11.00 Uhr
Fachforum

Berufliche Gesundheitsförderung als Herausforderung in der Pflege

Arbeitsbelastungen und Ressourcen der Fachkräfte in der stationären Behindertenhilfe. Die Entwicklung von Handlungsempfehlungen auf Basis der Ergebnisse einer Methodentriangulation.
Sonia Petrarca, Jade Hochschule Oldenburg

Zukunftsorientierte Steuerung von Pflegeunternehmen – Arbeitsbewältigung und Demografiefestigkeit als Ziel
Veit Hannemann, Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin
Rüdiger Hoßfeld, Alice Salomon Hochschule, Berlin

Gesundheit als gemeinsames Thema für Unternehmensleitung und Mitarbeitende in der ambulanten Pflege – Neue Instrumente zur gesundheitsförderlichen Personalentwicklung in der ambulanten Altenpflege im Fokus der Eigenverantwortung
Meike Kittel & Prof. Dr. Knut Tielking, Hochschule Emden/Leer

Moderation:
Martina Glück, Otto-von-Guericke Universität, Magdeburg
Prof. Dr. Knut Tielking, Hochschule Emden/Leer

29 Freitag | 13.45 Uhr
Fachforum | Diskussion

Selbststeuerung in der Arbeitswelt – Autonomie und Gesundheit

Vortrag:
Indirekte Steuerung und interessierte Selbstgefährdung – Neue Herausforderungen für die betriebliche Gesundheitsförderung
Dr. Klaus Peters, COGITO Institut für Autonomieforschung, Berlin

Diskussion:
Dr. Karina Becker, Universität Trier
Prof. Dr. Nico Dragano, Universität Düsseldorf
Dr. Klaus Peters, COGITO Institut für Autonomieforschung, Berlin

Moderation:
Detlef Kuhn, Zentrum für angewandte Gesundheitsförderung und Gesundheitswissenschaften, Berlin

30 Freitag | 13.45 Uhr
Posterpräsentation

Gesundheitsförderung in der Pflege

Eine gute Versorgung in der Geriatrie!?
Susanne Eva Schulz, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf

Vereinbarkeit von Beruf und Pflege
Sabine Dummert, Institut für Gerontologische Forschung e.V., Berlin

Kursbuch Demenz für eine Stärkung der Handlungssicherheit und -autonomie von Menschen mit Demenz
Annette Beyer, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Informelle Pflege in Deutschland: Gesundheit und Lebenssituation pflegender Angehöriger
Matthias Wetzstein, Robert Koch-Institut, Berlin

Entlastung häuslicher Pflegearrangements: unter Einbindung von Selbsthilfepotentialen und ehrenamtlichem Engagement
Jutta Kreibaum, selko e.V., Berlin

Entlassungsmanagement – Die Rolle der Sozialen Arbeit innerhalb einer multiprofessionellen Aufgabe
Holger Adolph, Deutsche Vereinigung für Soziale Arbeit im Gesundheitswesen, Berlin
Jessy Haupt & Ulrike Kramer, Universitätsklinikum Essen

Strategien zur Förderung der Beschäftigungsfähigkeit: Belastungsfaktoren und Ressourcen in der Pflege und Sozialen Arbeit
Maren Albrecht, Mannheimer Institut für Public Health

Integriertes Qualitäts- und Personalmanagement in der Pflege – demografietauglich – arbeitsfähig – nachhaltig
Veit Hannemann, Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin
Rüdiger Hoßfeld, Alice Salomon Hochschule, Berlin

Moderation:
Stefanie Emmert-Olschar, selko e.V., Berlin

Ältere Menschen

31 Donnerstag | 11.30 Uhr
Fachforum

Gesundheitsrisiken und -chancen im Alter. Ergebnisse der Expertisen zur Lebenslage alter Menschen

Sozio-ökonomische Lebenslagen älterer Menschen
Prof. Dr. Josefine Heusinger, Institut für Gerontologische Forschung e.V., Berlin

Gesundheit und Pflege
Dr. Ludwig Amrhein, Fachhochschule Dortmund

Wohnbedingungen und Alltagsaktivitäten älterer Menschen
Dr. Birgit Wolter, Institut für Gerontologische Forschung e.V., Berlin

Kommentar zu den Ergebnissen der Expertisen
Dr. Monika Köster, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Moderation:
Prof. Dr. Josefine Heusinger & Dr. Birgit Wolter, Institut für Gerontologische Forschung e.V., Berlin

32 Donnerstag | 14.15 Uhr
Fachforum

Lebens- und Versorgungssituationen älterer Menschen im städtischen und ländlichen Raum – Eine mehrperspektivische Analyse

Pflegebedarf und pflegerische Versorgungsverläufe im Kontext regionaler und morbiditätsbezogener Faktoren
Yvonne Queißer-Schlade, Universität Bielefeld

Die Lebens- und Versorgungssituationen alleinlebender hilfe- und pflegebedürftiger Frauen im städtischen Raum – eine ungleichheitstheoretische Betrachtung
Angela Nikelski, Fachhochschule Bielefeld

Pflegerische Versorgung in ländlichen Regionen – eine strukturelle Betrachtung
Janina Kutzner, Universität Bielefeld

Pflegerische Versorgung im ländlichen Raum – eine nutzerorientierte Betrachtung
Heidi Panhorst, Fachhochschule Bielefeld

Moderation:
Prof. Dr. Dr. Thomas Gerlinger, Universität Bielefeld

33 Donnerstag | 16.15 Uhr
Im Gespräch

Technik im Alltag: innovativ und seniorengerecht?

Diese Veranstaltung wird vom Zentrum Technik und Gesellschaft der Technischen Universität Berlin ausgerichtet.

Expertinnen und Experten der Senior Research Group im Gespräch mit *Dr. Gabriele Wendorf*, Geschäftsführung, Zentrum Technik und Gesellschaft



Kongress Armut und Gesundheit 2006

34 Freitag | 9.00 Uhr
Workshop

Soziale Ungleichheit im 7. Altenbericht

„Sorge und Mitverantwortung in der Kommune – Aufbau und Sicherung zukunftsfähiger Gemeinschaften" – Herausforderungen für den 7. Alte(r)nbericht
Prof. Dr. Monika Alisch, Hochschule Fulda

Ungleichheit und Diversität im Zusammenhang mit Teilhabechancen und Sorgebedarfen in der alternden Gesellschaft
Prof. Dr. Susanne Kümpers, Hochschule Fulda

Moderation:
Prof. Dr. Monika Alisch & Prof. Dr. Susanne Kümpers, Hochschule Fulda

35 Freitag | 11.00 Uhr
Fachforum

„Safer Care" – Gewalt gegen ältere, pflegebedürftige Menschen erkennen und vermeiden

Sicherheitspotenziale und -wahrnehmung von älteren Menschen
Barbara Nägele, Zoom – Gesellschaft für prospektive Entwicklungen e.V., Göttingen

Schutz vor Gewalt gegen Pflegebedürftige und Pflegefachkräfte
Rebekka Hocher, Hochschule Fulda

Möglichkeiten und Grenzen des Opferschutzes bei elder abuse
Esther Jennings, Ausbildungszentrum West, Gewaltschutzzentrum Tirol, Innsbruck

Moderation:
Rebekka Hocher & Prof. Dr. Susanne Kümpers, Hochschule Fulda

36 Freitag | 13.45 Uhr
Fachforum

Herausforderungen an das Altenhilfesystem – An den Beispielen Sucht und HIV

Handlungsempfehlungen und Pflegekonzepte zum Thema Sucht im Alter in der Altenhilfe und Altenpflege
Karsten Keller, Katholische Hochschule NRW, Köln

Ergebnisse der Studie 50plushiv – Eine Studie über das Älterwerden mit HIV/Aids in Deutschland
Dr. Jochen Drewes & Jennifer Ebert, Freie Universität Berlin

HIV als Herausforderung für das Altenhilfesystem
Silke Eggers, Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin

Moderation:
Dr. Jochen Drewes, Freie Universität Berlin
Silke Eggers, Deutsche AIDS-Hilfe e.V., Berlin


Kongress Armut und Gesundheit 2003


Kongress Armut und Gesundheit 2013

Menschen mit Zuwanderungsgeschichte



Kongress Armut und Gesundheit 2003

Stimmen zum Kongress

Ingrid Papies-Winkler

Mit dem 1. Kongress Armut und Gesundheit 1995 wurde das Thema Migration und Gesundheit für Berlin angestoßen. In der Folge initiierten Politikerinnen und Politiker des Bezirks Kreuzberg die Planung eines ‚Interkulturellen Gesundheitsnetzwerkes' zur Situationsanalyse und Herstellung von Chancengleichheit in der gesundheitlichen Versorgung von Menschen mit Zuwanderungsgeschichte.
Ergebnisse dieser Initiative sind neben vernetzten Versorgungsangeboten diverser Institutionen für Kinder, Familien, Menschen ohne Papiere, psychisch und chronisch Kranke, Behinderte und Pflegebedürftige, insbesondere auch die erfolgreiche Etablierung des Gemeindedolmetschdienstes für Berlin.
Im Rahmen einiger Kongresse konnten zusammen mit dem wissenschaftlichen Symposium der Charité und der Alice Salomon Hochschule wichtige Forschungsergebnisse zum Thema präsentiert werden.
Danke den engagierten Organisatorinnen und Organisatoren der Kongresse und weiterhin viel Erfolg!

37 Donnerstag | 11.30 Uhr — *Workshop*

Gesund ins Leben – Kulturelle Vielfalt in Präventionsangeboten für junge Familien berücksichtigen

Gleich gut erreicht – gleich gut versorgt? Ergebnisse der Studie „Perinatale Gesundheit und Migration in Berlin"
Silke Brenne, Charité-Universitätsmedizin Berlin

Gesund ins Leben – Kultursensibilität in wissenschaftlichen Empfehlungen
PD Dr. Erika Sievers, Akademie für öffentliches Gesundheitswesen, Düsseldorf

Aspekte aus der Perspektive von (Laien-) Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in der Betreuung junger Familien am Beispiel des MiMi-Gesundheitsprojekts
Ahmet Kimil, Ethno-Medizinisches Zentrum e.V., Hannover

Moderation:
Maria Flothkötter, aid infodienst Ernährung, Landwirtschaft, Verbraucherschutz e.V., Bonn
Dr. des. Saffana Salman, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

38 Donnerstag | 14.15 Uhr — *Fachforum*

Alter und Migration

Konzepte zur Gesundheit und Gesundheitserhaltung bei älteren Spätaussiedlerinnen und Spätaussiedlern
Tanja Michalik, Medizinische Hochschule Hannover

„Und erst mal so'n bisschen Misstrauen." – Zugangsbarrieren in der Hospiz- und Palliativversorgung aus Sicht von Expertinnen und Experten und russischsprachigen Migrantinnen und Migranten
Silke Migala, Freie Universität Berlin

Demenz und Migration: niedrigschwellige Betreuungsleistungen für nicht-pflegeversicherte Personen
Dr. Claudia Kaiser, Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen e.V., Bonn
Elena Maevskaya, Demenz-Servicezentrum NRW für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, AWO, Gelsenkirchen

Moderation:
Nataliya Makarova, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS GmbH, Bremen

39 Donnerstag | 16.15 Uhr — *Fachforum*

Recht auf Gesundheit und Migration: Spannungsfelder Globalisierung, Flucht und Asyl

Gesundheitszustand und Medizinische Versorgung von Asylsuchenden in Deutschland: Eine systematische Übersicht der Forschungslandschaft 1994-2014
Christine Schneider, Universität Heidelberg

Die Bedeutsamkeit von Gesundheitsfachberufen bei der (Gesundheits-)Versorgung von Asylbewerber_innen. Aufgeführt am Beispiel der Ergotherapie
Anne-Kathrin Loer, Berlin

Interkulturelle Medizin: Migration und Gesundheit im Zeitalter der Globalisierung im Spannungsfeld zwischen Kurzfristfalle und Flugzeug-Diplomatie!
Dr. Dr. Rahim Schmidt, Landtagsfraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN, Rheinland-Pfalz, Mainz

Moderation:
Dr. Kayvan Bozorgmehr, Universität Heidelberg
Prof. Dr. Oliver Razum, Universität Bielefeld

40 Freitag | 11.00 Uhr — *Workshop | Film*

„Gut zu wissen! – Besuch bei der Frauenärztin" Gesundheit von Migrantinnen am Beispiel der Sorge um Jungfräulichkeit: Ein Aufklärungsfilm

Entstehungsgeschichte, Einsatzmöglichkeit und Diskussion des Films

Nina Noverijan & Christina Witz, GWA St. Pauli e.V., Hamburg
Helga Seyler, Familienplanungszentrum, Hamburg
Nurcan Schörbach, Gemeindedolmetschdienst, Berlin
Helge Jannink, Hamburg/Berlin

Moderation:
Helge Jannink, Hamburg/Berlin
Dr. Christiane Tennhardt, Familienplanungszentrum Balance Berlin e.V.

41 Freitag | 13.45 Uhr — *Fachforum*

Potenziale migrationssensibler Gesundheitsförderung und Prävention

Gesundheitsförderung für Menschen mit Migrationshintergrund mit dem Schwerpunkt Ernährung. Herausforderungen, Ergebnisse und Lösungsansätze
Simone Meidl, AVOS Prävention & Gesundheitsförderung, Salzburg

Initiative LALE – Nachhaltigkeit und Implementierung einer Konzeptstrategie
Monika Nellen, Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf

Warum wir mehr über Versorgungserwartungen lernen müssen – Nutzung und Ergebnisse tertiärpräventiver Versorgung bei Menschen mit Migrationshintergrund
Jun.-Prof. Dr. Patrick Brzoska, Technische Universität Chemnitz

Moderation:
Monika Nellen, Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf
Sabine Schweele, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin



Kongress Armut und Gesundheit 2008

Wohnungslose und Menschen mit ungeklärtem Versicherungsstatus

42 Freitag | 9.00 Uhr — *Workshop*

Wohnungslos altern, sterben, trauern

Wohnen 60 Plus: Eigenständiges Wohnen für alte, unterstützungsbedürftige wohnungslose Menschen
Bernhard Mülbrecht, Haus der Wohnungslosenhilfe der Bischof-Hermann-Stiftung, Münster

Vom guten und vom schlechten Sterben – Sterbebegleitung von Wohnungslosen
Prof. Dr. Werner Schneider, Universität Augsburg

Getrauert wird auch hier – nur stiller
Ina Ratzlaff, FrauenZimmer Hamburg & f&w fördern und wohnen AöR, Hamburg

Moderation:
Petra Hofrichter, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.
Werena Rosenke, Bundesarbeitsgemeinschaft der Wohnungslosenhilfe, Berlin

43 Freitag | 11.00 Uhr — *Workshop*

Initiativen, Vereine, Versorgungsmodelle zur gesundheitlichen Versorgung sozial benachteiligter Menschen

Die Erfahrungen aus den letzten Jahren zeigen, dass es bundesweit immer mehr, sehr heterogen konzipierte, finanzierte und organisierte Initiativen, Vereine bzw. Versorgungsmodelle gibt die versuchen, von Armut, Ausgrenzung, sozialer Benachteiligung und Diskriminierung betroffene Menschen, medizinisch – gesundheitlich zu versorgen. Kennzeichen der Betroffenengruppen ist häufig ein fehlender Krankenversichertenschutz, ein erschwerter Zugang zur medizinischen Versorgung im Gesundheitsregelsystem als Auswirkung einer gesellschaftsstrukturellen Fehl-, Mangel- und Unterversorgung.

Es werden einzelne Akteure und Repräsentanten über ihre Arbeit in kurzen Beiträgen berichten, um einen Überblick zur diesbezüglich bundesweiten Versorgungssituation zu geben.

Moderation:
Prof. Gerhard Trabert, Hochschule RheinMain, Wiesbaden



Kongress Armut und Gesundheit 2012

Gesundheit gemeinsam fördern durch Gesundheitsberichterstattung: Daten für Taten

44 Donnerstag | 14.15 Uhr — *Fachforum*

Chancen für Wohlbefinden und Gesundheit im Studium – Verantwortung für die Gesundheit Studierender übernehmen

Krank zur Uni – Präsentismus bei Studierenden
Katharina Töpritz, Freie Universität Berlin

Substanzkonsum von Studierenden an acht deutschen Hochschulen: Eigener Konsum und Einschätzungen des Peerkonsums. Erste Ergebnisse der INSIST (Internetbasierte Soziale Normen Intervention zur Prävention von Substanzkonsum von Studierenden) – Studie.
Stefanie Helmer, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie, Bremen

Der Gesundheitsbericht der Hochschule Coburg: Ergebnisse und Schlussfolgerungen
Stefanie Thees, Hochschule Coburg

Prävention von riskantem Substanzkonsum bei Studierenden – Erste Ergebnisse zur Implementierung eines zielgruppenspezifischen Internetportals
Dr. Peter Tossmann, DELPHI Gesellschaft für Forschung, Berlin

Gesundheitsförderung wirkt! Folgebefragung der Studierenden der ASH Berlin zeigt Erfolge und erfordert nachhaltige Maßnahmen
Prof. Dr. Theda Borde, Alice Salomon Hochschule, Berlin

Moderation:
Dr. Dr. Burkhard Gusy, Dr. Katrin Lohmann & Franziska Wörfel, Freie Universität Berlin

45 Freitag | 9.00 Uhr — *Workshop*

Kinderarmut und Gesundheit

Auswirkungen von Armut auf die Gesundheit von Kindern und Jugendlichen – Aktuelle Ergebnisse der KiGGS-Studie
PD Dr. Thomas Lampert, Robert Koch-Institut, Berlin

Gesundziel „Gesund aufwachsen" – Aktuelle Entwicklungen und neue Herausforderungen
Thomas Altgeld, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover

Moderation:
PD Dr. Thomas Lampert & Dr. Thomas Ziese, Robert Koch-Institut, Berlin

46 Freitag | 11.00 Uhr — *Workshop*

Drei Indices für Deutschland und Berlin – neue Ergebnisse und Vorschläge zur Analyse der gesundheitlichen und sozialen Lage

Drei Indices für Deutschland und Berlin – neue Ergebnisse und Vorschläge zur Analyse der gesundheitlichen und sozialen Lage
Dr. Nadine Wittmann, Technische Universität Berlin

Drei Indices für Berlin – Zur Diskussion von Inhalt, räumlichen Ergebnissen und fachpolitscher Nutzung
Dr. Sylke Sallmon, Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin

Moderation:
Prof. Dr. Gerhard Meinlschmidt, Berlin School of Public Health & Senatsverwaltung für Gesundheit und Soziales, Berlin

47 Freitag | 13.45 Uhr — *Workshop*

Wo brennt es denn genau? Vom Nutzen der kleinräumlichen Analyse in der kommunalen Gesundheitsberichterstattung (GBE)

Kleinräumige und integrierte Berichterstattung: Der Erste Potsdamer Gesundheitsatlas geht in die Tiefe
Juliane Nachtmann, Landeshauptstadt Potsdam

Sozialstruktur und kleinräumige Disparitäten in der ambulanten Gesundheitsversorgung Berlins
Jonas Pieper & Prof. Jürgen Schweikart, Beuth Hochschule für Technik, Berlin

Kleinräumliche Mortalität und Umweltbelastung im Rahmen der Umweltgerechtigkeitsanalysen im Land Berlin
Jeffrey Butler, Bezirksamt Mitte, Berlin

Moderation:
Jeffrey Butler, Bezirksamt Mitte, Berlin
Prof. Dr. Bertram Szagun, Hochschule Ravensburg-Weingarten



Kongress Armut und Gesundheit 2004

Health Literacy

48 Freitag | 11.00 Uhr — *Fachforum*

Health Literacy I – Braucht Deutschland einen Aktionsplan Health Literacy?

Wie schätzen Menschen ihre Gesundheitskompetenz ein? WIdO-Studie
Kai Kolpatzik, AOK Bundesverband, Berlin

Verwirrung erwünscht? Risikokommunikation im Gesundheitswesen
Prof. Gerd Gigerenzer, Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin

Niedrige Health Literacy als Herausforderung für den Gesundheitserhalt
Prof. Dr. Doris Schaeffer & Dr. Gudrun Quenzel, Universität Bielefeld

Diskussion: *Braucht Deutschland einen Aktionsplan Health Literacy?*

Moderation:
Dr. Paulo Pinheiro, Universität Bielefeld
Monika Schneider, AOK Bundesverband, Berlin



Kongress Armut und Gesundheit 2007

49 Freitag | 13.45 Uhr — *Fachforum*

Health Literacy II – Konzepte und Modelle von Health Literacy in allen Lebensphasen

Health Literacy im Kindes- und Jugendalter. Ausblick auf Struktur und Gegenstand eines neuen interdisziplinären Forschungsverbundes
Prof. Dr. Ullrich Bauer, Universität Bielefeld
Dr. Pablo Zamora, Universität Duisburg-Essen

Gesundheitskompetenz im Kita und Schulalter – Gesundheitskompetenz erlernen und erleben von 3 bis 16
Dr. Stefanie Liedtke, AOK Bundesverband, Berlin

Partizipative Gesundheitsbildung in Schulen
Gaby Schütte, Landeszentrum Gesundheit NRW, Bochum
Winfried Köhler, Landesprogramm Bildung und Gesundheit NRW, Bochum

Health Literacy – im Alter unter Berücksichtigung von Biografien und Umwelt
Nadine Konopik, Goethe Universität Frankfurt, Frankfurt a.M.

Moderation:
Dr. Paulo Pinheiro, Universität Bielefeld
Monika Schneider, AOK Bundesverband, Berlin

Salutogenetische Konzepte

Foren der Deutschen Gesellschaft für Public Health

Mit den vier Fachforen greift die Deutsche Gesellschaft für Public Health (DGPH) aktuelle Entwicklungen und Diskussionen in der Public Health-Forschung, Ausbildung & Praxis für eine nachhaltige und auf Chancengleichheit abzielende Gesundheitsförderung auf. Die Fachforen spannen den Bogen von einer salutogenen Sicht auf Gesundheit und Möglichkeiten der Operationalisierung (Veranstaltungsnummer: 50) über Konzepte und Umsetzungsmöglichkeiten einer Zusammenarbeit von Public Health und Raumplanung für eine gesundheitsfördernde Stadtentwicklung (85) über Karrierewege in den Gesundheitswissenschaften/Public Health: vom Bachelor zur Promotion (98) bis hin zu Stand und Perspektiven des Setting-Ansatzes (27).



Kongress Armut und Gesundheit 2004

50 Donnerstag | 11.30 Uhr — *Fachforum*

Gesundheit salutogen gestalten

Dieses Forum wird von der Deutschen Gesellschaft für Public Health ausgerichtet.

Ist faire und gerechte Arbeit auch gesund?
Dr. Dr. Burkhard Gusy & Tino Lesener, Freie Universität Berlin

Berufspolitiker: Eine Betrachtung ihrer Gesundheitsvorstellungen und ihres Gesundheitsverhaltens
Dr. Dr. Deike Böning, Universität Göttingen

Berufliche Gratifikation, Wohlbefinden und Arbeitsbedingungen im Polizeidienst
Sabine Stark, Freie Universität Berlin

Moderation:
Dr. Dr. Burkhard Gusy, Freie Universität Berlin
Christoph Dockweiler, Universität Bielefeld

51 Donnerstag | 14.15 Uhr — *Workshop*

Weshalb arme Menschen keine Notrufklingel haben – Salutogenese und gemeinsame Verantwortung (Block 1)

Salutogenese – wechselseitige Bezogenheit und engagierte Verantwortung für alle
Rüdiger-Felix Lorenz, Zentrum für Gesundheitsförderung, Hannover

Die Weisheit des Kollektiven nutzen
Heike Kuhl, Coaching Laden, Berlin

Fortbildung – Gesundheitsmanagement in Kitas und Familienzentren – Burnout vorbeugen
Dr. Joachim Hartlieb, Unna

Moderation:
Heike Kuhl, Coaching Laden, Berlin
Christa Lorenz, Zentrum für Gesundheitsförderung, Hannover

52 Donnerstag | 16.15 Uhr — *Workshop*

Weshalb arme Menschen keine Notrufklingel haben – Salutogenese und gemeinsame Verantwortung (Block 2)

Kollektive Gesundheitsförderung statt „Healthwashing" – eine Diskussion über Gesundheitsförderung in Bildungseinrichtungen
Michael Roslon, Universität Duisburg-Essen

Die Rolle des Kollektivs in der Förderung der Gesundheit
Richard Bettmann, Universität Duisburg-Essen

Handlungsbefähigung als Konzept zur Stärkung benachteiligter junger Menschen
Dr. Renate Höfer, Institut für Praxisforschung und Projektberatung, München

Moderation:
Heike Kuhl, Coaching Laden, Berlin
Christa Lorenz, Zentrum für Gesundheitsförderung, Hannover

53 Donnerstag | 11.30 Uhr
Fachforum

Von der Praxis in die Praxis – Wie gelingt Erfahrungstransfer?

Von der Praxis für die Praxis – Wie gelingt Erfahrungstransfer
Transfertage und Bürgerausstellung „Bewegt und mobil älter werden" im Land Brandenburg
Dr. Andreas Böhm, Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen, des Landes Brandenburg, Potsdam
Susann Larraß, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Die kommunale Austauschplattform www.inforo-online.de
NN, Nationales Zentrum Frühe Hilfen in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Die Werkstatt „Gesunde Kommune" – Ein Förderprogramm vielfältiger Möglichkeiten
Charlotte Lazarus, Landesvereinigung für Gesundheitsförderung Mecklenburg-Vorpommern, Schwerin

Moderation:
Holger Kilian, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Dr. Antje Richter-Kornweitz, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover

54 Donnerstag | 14.15 Uhr
Learning Café | Open-Fishbowl

Partizipative Gesundheitsforschung – Gesundheitliche Chancengleichheit gemeinsam erreichen.

Ein „Learning Café" des Netzwerks für Partizipative Gesundheitsforschung und der International Collaboration for Participatory Health Research

Do it better – evaluate together: Partizipative Evaluation eines demenzsensiblen Cafés
Annette Beyer, Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Was geschieht nach EX-IN?
Eine qualitative Studie zu beruflichen Perspektiven von EX-IN-Absolventinnen und Absolventen
Andreas Bethmann & Elke Hilgenböcker, Bethmann & Hilgenböcker GbR Prozessbegleitung, Evaluation, Analyse, Berlin

Peer-Forschung für integrierte kommunale Strategien nutzen. Auswahl von Peer-Forschenden unter Berücksichtigung von sozialer Exklusion und Vulnerabilität
Dr. des. Gesine Bär & Sebastian Thiel, Alice Salomon Hochschule, Berlin

Partizipative Evaluation im Kontext von Prävention und Gesundheitsförderung von jungen Menschen – eine Kooperation von Wissenschaft und Praxis
Martina Block, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Berlin
Kerstin Andresen & Susanne Wehowsky, Hamburgische Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung e.V.
Prof. Dr. Michael T. Wright, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Berlin

Moderation:
Prof. Dr. Michael T. Wright, Katholische Hochschule für Sozialwesen, Berlin
Daniela Manke, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

55 Donnerstag | 16.15 Uhr
Fachforum

Kernkompetenzen der Gesundheitsförderung: Konzept und Praxis

Kernkompetenzen professioneller Gesundheitsförderung: Das CompHP-Rahmenkonzept
Robert Amhof, Berufsverband Gesundheitsförderung e.V., Magdeburg

Armut und Partizipation – Ansprüche und soziale Praxis
Prof. Dr. Monika Alisch, Hochschule Fulda

Verbreitung lokaler Interventionsansätze – Voraussetzungen für einen erfolgreichen Projekttransfer
Ina Schaefer & Jana Alfes, Universität Bielefeld

Moderation:
Holger Kilian, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Prof. Lotte Kaba-Schönstein, Hochschule Esslingen

56 Freitag | 9.00 Uhr
Fachforum

European approaches towards knowledge transfer and transferability in health promotion

Diese Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Social investment and health promotion in the EU semester
Caroline Costongs, EuroHealthNet, Brüssel

International Quality Development Through the European Joint Action on Improving Quality in HIV Prevention (Quality Action)
Matthias Wentzlaff-Eggebert, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

European approaches towards knowledge transfer and transferability in health promotion: Identification and knowledge transfer of „best practices" in health promotion through the Joint Action on Chronic Diseases and Healthy Aging across the Life Cycle (JA CHRODIS)
Dr. Thomas Kunkel, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Moderation:
N.N., Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

57 Freitag | 13.45 Uhr
Fachforum

Gesundheitsförderung in Lebenswelten – Entwicklung und Sicherung von Qualität

Vorstellung des Gesamtprojekts: Gesundheitsförderung in Lebenswelten – Entwicklung und Sicherung von Qualität
Dr. Frank Lehmann, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Bund-Länderstruktur zur Unterstützung der Qualitätsentwicklung in der Gesundheitsförderung
Dr. Susanne Hartung, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Prof. Dr. Petra Kolip, Universität Bielefeld
Prof. Dr. Ulla Walter, Medizinische Hochschule Hannover

Moderation:
Thomas Altgeld, Landesvereinigung für Gesundheit und Akademie für Sozialmedizin Niedersachsen e.V., Hannover



Kongress Armut und Gesundheit 2006

Stimmen zum Kongress

Prof. Gerhard Trabert, Hochschule RheinMain, Wiesbaden
Als wir vor 20 Jahren den Kongress Armut und Gesundheit initiierten, waren damit viele Hoffnungen und Erwartungen verbunden. Der Kongress hat sich etabliert und ist die zentrale Veranstaltung in Deutschland zum Thema Armut und Gesundheit geworden. Das Bewusstsein und die Sensibilität zu diesem Thema sind in diesen zwei Jahrzehnten in der Öffentlichkeit und in der Fachöffentlichkeit gestiegen. Dennoch fällt mein Fazit negativ aus. Die politisch Verantwortlichen haben durch die Pseudoreformen im Sozial- und Gesundheitsbereich zu einer Zunahme von Armut und einer Verschlechterung der Gesundheitsversorgung gesorgt. Die Erkrankungsrate sozial benachteiligter Menschen nimmt zu und die Lebenserwartung ist deutlich verkürzt. Immer mehr Menschen erhalten keine adäquate bzw. überhaupt keine medizinische Versorgung in diesem reichen Land. In einer Gesellschaft in der Banken gerettet werden, aber nicht mehr die Menschen, läuft etwas gravierend falsch. Im Sinne Stephan Hessels dürfen wir nicht aufhören, uns darüber zu empören, Widerstand zu leisten und zugleich mutig und kreativ neue Versorgungswege für und mit den betroffenen Menschen zu schaffen.

Inklusion

58 Donnerstag | 11.30 Uhr — *Fachforum*

Inklusion und Menschenrechte

Inklusion als Menschenrecht
Dr. Sigrid Arnade, Interessenvertretung Selbstbestimmt Leben in Deutschland e.V. – ISL, Berlin

Rechte von Menschen mit psychischen Störungen als ein Ausgangspunkt psychosozialen Handelns
Christian Reumschüssel-Wienert, Paritätischer Landesverband Berlin e.V.

Armutstypologie als Konzeptionsgrundlage passgenauer Förderstrategien für besonders benachteiligte Personen
Dr. Johannes Schütte, Münster

Moderation:
Dr. Claudia Mahler, Deutsches Institut für Menschenrechte, Berlin



Kongress Armut und Gesundheit 2013

Health Inequalities VIII: Inklusion, Partizipation und Gesundheit

Spätestens seit dem Inkrafttreten der UN-Behindertenrechtskonvention (UN-BRK) 2008 ist das Thema Inklusion aus den öffentlichen Diskussionen kaum noch wegzudenken. Neben Bildung ist auch Gesundheit ein wichtiger Bereich der UN-BRK, so Art. 25: „das Recht von Menschen mit Behinderungen auf das erreichbare Höchstmaß an Gesundheit ohne Diskriminierung aufgrund von Behinderung". Doch während im Bereich Bildung (Art. 24) die Konvention insbesondere im wissenschaftlichen Diskurs für viel Wirbel gesorgt hat, ist im Bereich der Gesundheitswissenschaften relativ wenig Bezug auf sie genommen worden. Dabei sind gerade die normativen Konzepte von Gesundheit, die in der Ottawa-Charta formuliert wurden und in der wissenschaftlichen Public Health-Forschung vertreten werden (Partizipation, Settingansatz, Gesundheitsförderung), sehr gut anschlussfähig an das Konzept der Inklusion.

An dieser Lücke möchte die diesjährige Health Inequalities VIII ansetzen. In der Tagung sollen einerseits Bezüge zwischen dem Inklusionskonzept der UN-BRK und den bestehenden gesundheitswissenschaftlichen Konzepten hergestellt werden und andererseits soll der Versuch unternommen werden, den Inklusionsbegriff theoretisch, empirisch und (politisch-)praktisch stärker für die Public Health-Forschung fruchtbar zu machen.

59 Donnerstag | 14.15 Uhr — *Fachforum*

Block I: Inklusion und Gesundheit: Theoretische Konvergenzen

Inklusion und das normative Verständnis von Gesundheit in Public Health: eine Einführung
Prof. Dr. Uwe H. Bittlingmayer, Pädagogische Hochschule Freiburg
Prof. Dr. Diana Sahrai, Pädagogische Hochschule FHNW, Basel

Das Verhältnis von Armut, Gesundheit und Behinderung und die Perspektive der UN-Behindertenrechtskonvention
Prof. Dr. Georg Feuser, Universität Zürich

Subjektiv-mentale Prozesse als Inklusionsbarrieren bei multipel belasteten Menschen
Dr. Johanna Hersberger, Pädagogische Hochschule FHNW, Basel

Moderation:
Prof. Dr. Uwe H. Bittlingmayer, Pädagogische Hochschule Freiburg
Prof. Dr. Diana Sahrai, Pädagogische Hochschule FHNW, Basel

60 Donnerstag | 16.15 Uhr — *Fachforum*

Block II: Empirische Ergebnisse zum Zusammenhang zwischen Inklusion, Partizipation und Gesundheit

Reliabilität und Validierung des "Children's Assessment of Participation and Enjoyment" in Deutschland
Dr. Astrid Fink, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Betreuungsaufwand, Belastungen und gesundheitsbezogene Lebensqualität bei Eltern von chronisch kranken und behinderten Kindern
Dr. Christopher Kofahl, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf

Inklusion, Schule und Chancenungleichheit
Robert Kruschel, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

Moderation:
Dr. Christopher Kofahl, Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf
Irene Moor, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

61 Freitag | 9.00 Uhr — *Fachforum*

Block III: Praxisperspektiven im Bereich Inklusion, Partizipation und Gesundheit

Diese Veranstaltung findet teilweise in englischer Sprache statt.

Healthy Inclusion and Participation through Movement: 'Active citizenship' and 'exercising' rights for persons with disabilities
Elise Sijthoff, WISHES-Network, Amsterdam

Prävention gegen sexuellen Missbrauch in Einrichtungen für Menschen mit Lernschwierigkeiten
Dr. Wilhelm Körner, Zentrum für Prävention und Intervention im Kindes- und Jugendalter e.V., Minden

Dolphin-Assisted Therapy and Special Needs: Benefits of Contact with Nature for Human Health. Are We Missing Opportunities?
Ester Susana de Freitas Lopes, University of Minho Braga

Moderation:
Prof. Dr. Ullrich Bauer & Dr. Paulo Pinheiro, Universität Bielefeld



Kongress Armut und Gesundheit 2014

62 Freitag | 9.00 Uhr — *Fachforum*

Behinderung und Teilhabe an Arbeit

Menschen mit Behinderung und Teilhabe am Arbeitsleben: ein Überblick
Angela Rauch, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

Teilhabe von Menschen mit Behinderung am Erwerbsleben?! – Betriebliche Barrieren und Lösungsansätze
Prof. Dr. Mathilde Niehaus, Universität zu Köln

Teilhabe: Politische Handlungsbedarfe und Lösungsvorschläge
Ingo Nürnberger, DGB Bundesvorstandsverwaltung, Abteilung Sozialpolitik, Berlin

Moderation:
Dr. Florian Blank & Susanne Eva Schulz, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliches Institut (WSI), Düsseldorf

63 Freitag | 11.00 Uhr — *Fachforum*

Vielfalt von Barrieren und deren Überwindung

Funktionaler Analphabetismus und Gesundheit
Markus P. Anders, Arbeitsgemeinschaft Dermatologische Prävention e.V., Hamburg

Was tun gegen Gewichtsdiskriminierung? Die Rolle von Public Health
Dr. Friedrich Schorb, Universität Bremen

Zu teuer – nicht zuständig! Benachteiligung von Eltern mit Behinderungen durch Unwissenheit der Ämter
Dr. Marion Michel, Universität Leipzig

Vorbereitung von Studierenden der Medizin auf das Arzt-Patientengespräch mit Menschen mit unterschiedlichen kommunikativen Einschränkungen
Anja Seidel, Universität Leipzig

Moderation:
Prof. Dr. Lotte Rose, Frankfurt University of Applied Sciences, Frankfurt a.M.
Petra Rossmanith, Beschwerde- und Informationsstelle Psychiatrie, Berlin

64 Freitag | 13.45 Uhr — *Fachforum*

Sexualaufklärung, Familienplanung und Verhütung – Bedarfe und Wege der Informationsvermittlung für Menschen mit Beeinträchtigungen

Leichte Sprache in Frühen Hilfen – Das „NEST-Material" für die Arbeit mit Familien
Michael Hahn, Nationales Zentrum Frühe Hilfen in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Ansprechend und verständlich – Medien und Materialien zur Sexualaufklärung für Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigungen
Mirjam Tomse, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Was ist wichtig bei Schwangerschaft und Geburt? Informationen für Menschen mit Beeinträchtigungen auf familienplanung.de – Entwicklung eines Konzepts
Sonja Siegert, Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

Sexualaufklärung von jungen Erwachsenen mit Beeinträchtigungen – Zahlen, Fakten und Perspektiven
Sabine Wienholz, Universität Leipzig

Moderation:
Till Hoffmann, Nationales Zentrum Frühe Hilfen in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung, Köln

65 Freitag | 13.45 Uhr — *Workshop*

Diversitykompetenz?! Was hat das mit uns zu tun?

Warum Diversitätskompetenz eine unverzichtbare Schlüsselqualifikation für die Durchführung und Nachhaltigkeit von präventiven und gesundheitsfördernden Projekten ist.
Ein interaktives Trainingsprogramm von Eine Welt der Vielfalt e.V.

Moderation:
Dr. Azra Dzajic-Weber, Heike Eversheim & Daniela Stegemann, Eine Welt der Vielfalt e.V., Berlin

Stimmen zum Kongress

Prof. Dr. Raimund Geene, Hochschule Magdeburg-Stendal
Beim ersten Kongress 1995 war Armut noch ein Tabuthema – das BMG teilte damals mit, in Deutschland gäbe es ja Sozialhilfe, und die verhindere Armut, die es ergo auch gar nicht gäbe. Der Zusammenhang mit Gesundheit wurde zudem als unbegründet zurückgewiesen. Spätestens seit Rot-Grün 1998 hat sich dies grundlegend geändert, inzwischen ist Armut als zentrale Gesundheitsdeterminante wissenschaftlich und politisch belegt – was noch längst nicht bedeutet, dass der Erkenntnis in der Praxis Rechnung getragen wird. Offene Fragen bleiben bis heute: Wie bessern sich die Lebenssituationen konkret? Wie kann Stigmatisierung und Diskriminierung vermieden werden? Hier gibt es keine Patentrezepte, wir müssen das laufend neu und weiter kritisch reflektieren. Den Raum dafür zu geben, macht den Kongress so unverzichtbar.



Kongress Armut und Gesundheit 2005

Gesundheit gemeinsam verantworten – Unterschiedliche Perspektiven

Gesundheitspolitik

66 Donnerstag | 11.30 Uhr — *Workshop*

Öffentliche Verantwortung in der Pharmaforschung

Patent, Zulassung, Monopol – Was kann der Markt und was nicht?
Florian Schulze, Verein demokratischer Pharmazeutinnen und Pharmazeuten, Hamburg

Klinische Forschung im Gemeinwohlinteresse – Konzepte und Visionen
Dr. Christian Wagner-Ahlfs, BUKO Pharma-Kampagne, Bielefeld

Ja, Nein, Vielleicht – Die rechtliche Umsetzung auf dem Prüfstand
Karsten Engelke, Berlin

Moderation:
Dr. Ulrike Faber, Verein demokratischer Pharmazeutinnen und Pharmazeuten, Hamburg

67 Donnerstag | 11.30 Uhr — *Im Gespräch*

Im Gespräch: Gesundheit gemeinsam verantworten

Die Thesen der Auftaktveranstaltung des Kongresses werden in diesem Podiumsgespräch mit renommierten Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Handlungs- und Entscheidungsebenen aufgegriffen und vertiefend diskutiert.

Diskutierende:
Prof. Dr. Ilona Kickbusch, Graduate Institute of International and Development Studies, Geneva

Prof. Dr. Rolf Rosenbrock, Paritätischer Gesamtverband & Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

Dr. Matthias Wismar, European Observatory on Health Systems and Policies, Brüssel

Moderation:
Dr. Daniel Rühmkorf, Berlin

68 Donnerstag | 14.15 Uhr — *Fachforum | Diskussion*

Nationale Gesundheitsziele – Gemeinsam für mehr gesundheitliche Chancengleichheit

Der Kooperationsverbund gesundheitsziele.de: Struktur, Zielentwicklung, Evaluation
Prof. Dr. Ulrike Maschewsky-Schneider, gesundheitsziele.de, Berlin

Gesundheitsförderung im Setting Kita – Gutachten für gesundheitsziele.de
Prof. Dr. Raimund Geene, Hochschule Magdeburg Stendal

Leitfaden zur Stärkung der Querschnittsanforderung „Gesundheitliche Chancengleichheit" im Gesundheitsziele-Prozess: Die Merkmale Migration, Gender und soziale Ungleichheit
PD Dr. Thomas Lampert, Robert-Koch-Institut, Berlin
Prof. Dr. Ulrike Maschewsky-Schneider, gesundheitsziele.de, Berlin
Dr. Andreas Mielck, Helmholtz Zentrum München, Deutsches Forschungszentrum für Gesundheit und Umwelt (GmbH)
Prof. Dr. Oliver Razum, Universität Bielefeld
Prof. Dr. Hajo Zeeb, Leibniz-Institut für Präventionsforschung und Epidemiologie – BIPS, Bremen

Moderation:
Prof. Dr. Ulrike Maschewsky-Schneider, gesundheitsziele.de, Berlin
Andrea Kuhn, gesundheitsziele.de, Gesellschaft für Versicherungswissenschaft und -gestaltung e.V., Köln

69 Donnerstag | 16.15 Uhr — *Posterpräsentation*

Gesundheit gemeinsam verantworten – Hintergründe, Schwerpunkte, Ansätze

Zusammenhang zwischen Armut und Gesundheit
Dr. Liliane Jodkowski, Hochschule für Technik und Wirtschaft, Berlin

Geschlechteraspekte der Tabakentwöhnung
Gabriele Klärs, Universität Bielefeld

Gesundheitliche Förderung für inhaftierte Frauen
Ayla Klenke & Nastassja Bleyer, Universität Bremen

Ergebnisse einer bundesweiten Bestands- und Bedarfserhebung- wie beeinflusst der soziale Status das Sterben in Deutschland?
Prof. Dr. Ulrike Schulze, Frankfurt University of Applied Science, Frankfurt a.M.

Das Bearing Witness Prinzip – Möglichkeiten zur praxisnahen Gestaltung von Gesundheitspolitik
Sabrina Schmitt, Ärzte der Welt e.V., München

Kapitalverfügung und Gesundheit – Umsetzung der Kapitaltheorie Bourdieus in der sozialepidemiologischen Forschung
Frank Gries, Landesamt für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg, Zossen

Möglichkeiten der Politikberatung durch Public Health Nutrition
Prof. Dr. Anja Kroke & Sonja Müller, Hochschule Fulda

Zwischen Forschung und Praxis: Lebensqualität als Kriterium der Gesundheitsförderung
Thomas Schübel, Deutsches Jugendinstitut, München

Moderation:
Frederik Pettelkau, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.

70 Freitag | 9.00 Uhr — *Fachforum*

Health in all policies – beispielhafte Elemente landes- und kommunalpolitischer Praxis

Einführung
Manfred Dickersbach, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Bielefeld

Integrierte Berichterstattung als Grundlage für eine ressortübergreifende kommunale Gesundheitspolitik
Dr. Brigitte Borrmann, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Bielefeld

Health Impact Assessment / Gesundheitsfolgenabschätzung (HIA/GFA) als Baustein zur Umsetzung von HiaP
Dr. Odile Mekel, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Bielefeld

Kommunale Erfahrungen mit dem Fachplan-Gesundheit-Konzept
Thilo Koch, StädteRegion Aachen, Gesundheitsamt

Moderation:
Manfred Dickersbach & Wiebke Sannemann, Landeszentrum Gesundheit Nordrhein-Westfalen, Bielefeld

71 Freitag | 11.00 Uhr — *Fachforum*

Verhältnisprävention in der Praxis – Widerstand gegen die Tabakindustrie

Ziviler Ungehorsam – Überklebung von Tabakwerbung vor einer Kita
Giovanni Schulze, Amt für Werbefreiheit und Gutes Leben, Berlin

Name and Shame – Journalistin nimmt gleichzeitig Ehrenämter des Tabakkonzerns Reemtsma und der Krebsgesellschaft Berlin wahr
Johannes Spatz, Forum Rauchfrei, Berlin

Globalisierung des Widerstandes – Verhinderung einer Tabakmesse auf Bali, die von der Stadt Dortmund veranstaltet werden sollte
Dieter Eichinger, Stiftung rauchfrei leben, Berlin

Moderation:
Prof. Dr. Ulrike Maschewsky-Schneider, ehem. Berlin School of Public Health
Laura Hoffmann, Forum Rauchfrei, Berlin

72 Freitag | 11.00 Uhr — *Podiumsdiskussion*

Was heißt „Kritik" in Bezug auf Medizin und Gesundheit heute?

Vor dem Hintergrund gesellschaftlichen Strukturwandels, der Ökonomisierung im Gesundheitswesen und veränderter Bedeutungen von Gesundheit sollen Möglichkeiten und Perspektiven von Kritik diskutiert werden.
Podiumsdiskussion zum 40-jährigen Bestehen des Jahrbuchs für kritische Medizin und Gesundheitswissenschaften

Prof. Dr. Uwe Bittlingmayer, Pädagogische Hochschule Freiburg
Prof. Dr. Regina Brunnett, Hochschule Ludwigshafen
Prof. Dr. Silke van Dyk, Universität Kassel
Prof. Dr. Daphne Hahn, Hochschule Fulda
Dr. Hagen Kühn
Dr. Uwe Lehnhardt, Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin, Berlin
Dr. Tomas Steffens, Diakonie Deutschland Zentrum für Gesundheit, Rehabilitation und Pflege, Berlin

GESUNDHEITSÖKONOMIE

Die hier aufgeführten Veranstaltungen (73-77) werden vom Gesundheitsökonomischen Zentrum Berlin (HECOR) der Technischen Universität Berlin ausgerichtet.

73 Donnerstag | 11.30 Uhr
Fachforum

Krankenhausstrukturen, Leistungssteuerung und Qualität – Chancen für eine Neuausrichtung der stationären Versorgung

Krankenhausstrukturen, Leistungssteuerung und Qualität in Deutschland – Welchen Herausforderungen sehen wir uns gegenüber?
Prof. Dr. Reinhard Busse, Technische Universität Berlin

Reformoptionen und deren Durchsetzbarkeit aus politischer Perspektive – Ergebnisse der Bund-Länder-Arbeitsgruppe
Hilde Mattheis, MdB, SPD-Bundestagsfraktion, Berlin

Diskussion der Reformoptionen und weitergehende Schritte aus Sicht der Leistungserbringer und Leistungserbringerinnen
N.N., Vertreter der Leistungserbringer (angefragt)

Qualitätsorientierte Versorgungssteuerung und Vergütung – Diskussion der Reformoptionen aus Sicht des GKV-Spitzenverbandes
Eva Sellge, GKV-Spitzenverband, Berlin

Moderation:
Dr. Alexander Geissler & Natalie Götz, Technische Universität Berlin

74 Donnerstag | 14.15 Uhr
Fachforum

Regionale Variationen in Gesundheit und Gesundheitsversorgung

Regionale Unterschiede in der Gesundheit – Aktuelle Daten und Entwicklungen
Dr. Lars Eric Kroll, Robert Koch-Institut, Berlin

Fühlen sich Patienten in medizinisch unterversorgten Regionen tatsächlich unterversorgt? Regionale Unterschiede in der hausärztlichen Versorgung aus der Patientenperspektive
Ines Weinhold, Technische Universität Dresden



Kongress Armut und Gesundheit 2005

Von unangenehmen Wahrheiten und gesundem Halbwissen: Wie kommuniziert man Analyseergebnisse zu regionalen Unterschieden an Fachöffentlichkeit und breite Bevölkerung?
Dr. Jan Böcken, Bertelsmann Stiftung, Gütersloh

Moderation:
Natalie Götz & Verena Vogt, Technische Universität Berlin

75 Donnerstag | 16.15 Uhr
Fachforum

Regulierung in der Arzneimittelversorgung – Wirtschaftlichkeitsprüfung für Arznei- und Heilmittel

Wirtschaftlichkeitsprüfung für Arznei- und Heilmittel – eine Analyse existierender Ansätze
Dr. Martin Tauscher & N.N., Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, München

Beitrag
N.N., AOK Bundesverband

Die Auswirkung der Festbetragsregulierung für Arzneimittel auf Preise und Zuzahlungen
Jun.-Prof. Dr. Annika Herr, Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

Moderation:
Wiebke Schüttig, Ludwig-Maximilians-Universität München
Dr. Martin Tauscher, Kassenärztliche Vereinigung Bayerns, München



Kongress Armut und Gesundheit 2009

76 Freitag | 9.00 Uhr
Fachforum

Which health inequality measure should I choose? On the different notions of vertical inequity underlying alternative measures

Diese Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Measuring inequality: why health attainments and shortfalls are not „two sides of the same coin“
Dr. Martin Siegel, Technische Universität Berlin

Understanding the vertical equity judgements underpinning health inequality measures
Prof. PhD. Paul Allanson, University of Dundee

Lies, damned lies, and health inequality measurements
Dr. PhD Gustav Kjellsson, University of Gothenburg

Moderation:
Dr. Martin Siegel & Verena Vogt, Technische Universität Berlin

77 Freitag | 11.00 Uhr
Fachforum

Impact of the financial crisis on health systems and health

Diese Veranstaltung findet in englischer Sprache statt.

Health system responses to the financial crisis in Europe
Sarah Thomson, WHO Barcelona Office for Health Systems Strengthening

Financial crisis, health and health care: a case study from Spain
Helena Legido-Quigley, London School of Hygiene and Tropical Medicine

Financial crisis, health and health care: a case study from Greece
Alexander Kentikelenis, University of Cambridge

Moderation:
Dimitra Panteli & Wilm Quentin, Technische Universität Berlin

Globalisierung und Gesundheit

78 **Donnerstag | 16.15 Uhr** *Fachforum*

Anwerben, Ankommen, Anpassen? Neue Entwicklungen bei der Migration von Pflegefachkräften

Im Praxistest: Das bilaterale Regierungsabkommen zur Anwerbung phillipinischer Pflegekräfte an Unikliniken in Baden Württemberg
Herbert Beck, Uniklinikum Heidelberg, Gewerkschaftsrat ver.di, Heidelberg

Schuldknechtschaft und Lohndumping? Arbeitsbedingungen zuwandernder Pflegekräfte in Deutschland
Kalle Kunkel, ver.di Berlin Brandenburg, Berlin

Entwicklungspolitische und kinderrechtliche Standpunkte zur Migration von Pflegekräften
Heino Güllemann, Terre des hommes Deutschland e.V., Berlin

Moderation:
Dr. Margret Steffen, ver.di Bundesvorstand, Berlin



Kongress Armut und Gesundheit 2005



Kongress Armut und Gesundheit 2013

Sozialmedizin im Zeichen von Seuchenkontrolle

Es ist kein Zufall, dass die Ebola-Epidemie 2014 drei der ärmsten Länder der Welt trifft. Eine jahrzehntelange internationale und nationale Politik, die die elementaren Bedürfnisse der Bevölkerung vernachlässigt, schaffte die besten Voraussetzungen für die Verbreitung des Virus. Die Gesundheitssysteme dieser Länder sind ineffektiv oder teilweise kaum vorhanden; das Vertrauen der Bevölkerung in Regierung und öffentliche Institutionen oft nicht gegeben. Wenn die Ursachen der Epidemie nicht nur medizinischer Natur sind, müssen auch die Eindämmung sozialer, politischer und ökonomischer Missstände mit angegangen werden. Wie sieht die Ebola-Bekämpfung in den Ländern aus? Welche Rolle spielen dabei internationale Gesundheits-Institutionen, welche Deutschland? Was muss sich ändern, damit Epidemie-Bekämpfung in Zukunft nicht auf Kontrolle und Ausgrenzung bedacht bleibt, sondern bei der strukturellen Prävention beginnt? Mit diesen Fragen beschäftigen sich drei Foren (79-81) von medico international.

79 **Freitag | 9.00 Uhr** *Fachforum*

Epidemie der Armut. Soziale und politische Determinanten von Ebola.

Woher kommt Ebola? Die soziale Pathologie der Epidemie in Westafrika
Dr. David McCoy, Queen Mary University of London

Wie ein Lotteriespiel. Gesundheitsarbeiter und Gesundheitsarbeiterinnen und die Ebola-Bekämpfung in Liberia
Dr. Gisela Schneider, Deutsches Institut für Ärztliche Mission, Tübingen

Eine Frage der Menschenrechte. Ausgrenzung, Ebola-Aufklärung und die Bedeutung von Vertrauen in Sierra Leone
Abu Brima, Network Movement for Justice and Development, Freetown

Moderation:
Anne Jung, medico international, Frankfurt a.M.

80 **Freitag | 11.00 Uhr** *Fachforum*

Soldat_innen, Ärzt_innen, Institutionen. Über den Umgang mit Ebola

Zu wenig, zu spät. Die Weltgesundheitsorganisation im Gesundheitsnotstand
Dr. Tine Hanrieder, Wissenschaftszentrum, Berlin

Globale Gesundheit als Sicherheitspolitik. Effekte und Ausschlüsse
Dr. Henning Füller, Humboldt Universität, Berlin

New vs. Old. Public Health-Ansätze zur Epidemie-Bekämpfung
Dr. Andreas Wulf, medico international, Frankfurt a.M.

Moderation:
Nadja Meisterhans, medico international, Frankfurt a.M.

81 **Freitag | 13.45 Uhr** *Fachforum*

Nicht nur Ebola: Strukturelle Ursachen von Epidemien bekämpfen

Gesundheit als Menschenrecht. Umverteilung und Institutionen für globale Gesundheit
Thomas Gebauer, medico international, Frankfurt a.M.

Nach der Nothilfe. Das deutsche Engagement zur nachhaltigen Bekämpfung und Prävention von Epidemien
Walter Lindner, Auswärtiges Amt, Berlin

Moderation:
Prof. Dr. Ilona Kickbusch, Graduate Institute of International and Development Studies, Geneva

Kommunale Gesundheitsförderung

82 Donnerstag | 11.30 Uhr — Fachforum

Bewegung als Investition in Gesundheit: Erfolgsfaktoren für Modellprojekte zur Bewegungsförderung bei schwer erreichbaren Bevölkerungsgruppen

Bewegung als Investition in Gesundheit: 10 Jahre Nachhaltigkeit und seine Effekte auf die kommunale Gesundheitsentwicklung
Prof. Dr. Dr. Alfred Rütten, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg
Zsuzsanna Majzik, Sportamt der Stadt Erlangen

Sport-, Spiel- und Bewegungsangebote für ältere Migrantinnen und Migranten im organisierten Sport
Verena Zschippang, Deutscher Olympischer Sportbund, Frankfurt a.M.

BIG Manual – Praxistransfer von Modellansätzen mittels eines Handlungsleitfadens
Andrea Wolff, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

Praxistransfer in der Gesundheitsförderung als Querschnittsaufgabe von Wissenschaft, Krankenkassen und Politik
Werner Froese, BARMER GEK, Wuppertal

Moderation:
Dr. Ursula Bertels, BARMER GEK, Wuppertal
Andrea Wolff, Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg

83 Donnerstag | 11.30 Uhr — Fachforum

Gesundheit trifft Stadtentwicklung – Leitfäden und Praxisbeispiele (Block 1)

Forum der AG gesundheitsfördernde Gemeinde- und Stadtentwicklung (AGGSE).

Umwelt- und Gesundheitsaspekte im Programm Soziale Stadt – Positionspapier aus der Akademie für Raumforschung und Landesplanung
Christa Böhme, Deutsches Institut für Urbanistik, Berlin

Fachplan Gesundheit – ein neues räumliches Instrument kommunaler Gesundheitsförderung
Prof. Dr. Sabine Baumgart, Technische Universität Dortmund

Moderation:
Prof. Dr. Sigrid Michel, Fachhochschule Dortmund
Kerstin Moncorps, Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, Berlin

84 Donnerstag | 14.15 Uhr — Fachforum

Gesundheit trifft Stadtentwicklung – Leitfäden und Praxisbeispiele (Block 2)

Forum der AG gesundheitsfördernde Gemeinde- und Stadtentwicklung (AGGSE).

Leitfaden: Gesunde Stadt – Eine Anleitung für Stellungnahmen zur Stadtentwicklung aus dem öffentlichen Gesundheitsdienst
Prof. Dr. Claudia Hornberg, Universität Bielefeld

Leitfaden: Bewegungs- und gesundheitsförderliche Kommune. Evidenzen und Handlungskonzept für die Kommunalentwicklung
Dr. Thomas Claßen, Universität Bielefeld

Moderation:
Christiane Bunge, Umweltbundesamt, Berlin
Dr. Christa Kliemke, Berlin

85 Donnerstag | 14.15 Uhr — Fachforum

Gesundheitsfördernde Stadtentwicklung im Kontext sozialer Ungleichheiten

Dieses Forum wird von der Deutschen Gesellschaft für Public Health ausgerichtet.

Forschen im Dialog: der transdisziplinäre Ansatz der Junior-Forschungsgruppe Salus
Dr. Heike Köckler & Dr. Andrea Rüdiger, Technische Universität Dortmund

„Davon träumen alle (...)" Partizipation sozial benachteiligter Bevölkerungsgruppen in der gesundheitsfördernden Stadtentwicklung
Ursula Hemetek, Hochschule Fulda & Universität Bremen

Integration des Setting-Ansatzes in Instrumente der Stadtplanung – Ein neuer Ansatz für die gesundheitsfördernde Stadtentwicklung!?
Raphael Sieber, Technische Universität Dortmund

Moderation:
Prof. Dr. Gabriele Bolte, Universität Bremen
Dr. Heike Köckler, Technische Universität Dortmund

86 Donnerstag | 16.15 Uhr — Fachforum

Gesundheit findet auch in Rathäusern statt!

Alltagsorientierte Bewegung als wichtiges Element einer integrierten Quartiersentwicklung
Lisa Heite, Generationennetz Gelsenkirchen e.V.
Angelika Rasseck, Stadt Gelsenkirchen

Gesund altern – Kommunale Vernetzung und Pflegeberatung
Stefanie Nelle, COMPASS Private Pflegeberatung GmbH, Köln

Gesund altern? Fängt früh an! Lebensqualität für 100 Jahre...
Gerhard Meck, Gesunde Städte-Netzwerk, Potsdam

Moderation:
Rike Hertwig, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Dr. Claus Weth, Gesunde Städte-Netzwerk, Münster

87 Freitag | 9.00 Uhr — Posterpräsentation

Gesundheitsförderung vor Ort

Gesundheitsversorgung von Menschen mit KHK unter regionalen Gesichtspunkten: Der Landkreis Teltow-Fläming
Doreen Herinek, Charité-Universitätsmedizin, Berlin

Gesundheitsförderung für erwerbslose Menschen in Hagen
Richard Matzke, Stadt Hagen

Gesundheitsbezogenes Empowerment von Migrantinnen und Migranten im ländlichen Raum
Prof. Dr. Birgit Reime, Hochschule Furtwangen

gesund.sein – Ein Gruppenprogramm zur Förderung der seelischen Gesundheit wohnungsloser Männer
Daniel Niebauer, Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt & Katholischer Männerfürsorgeverein München e.V.

Evaluation der Wohnungslosenversorgung in Hannover – Ein neuer Auswertungsansatz
Verena Lührs, Ärztekammer Niedersachsen, Hannover

Instrumente für Wissenschafts-Praxis-Partnerschaften im Setting Kommune. Eine Erhebung in Berlin Marzahn-Hellersdorf
Petek Kaplan, Alice Salomon Hochschule, Berlin

Entwicklung eines Leitfadens für die kommunale Gesundheitsförderung in Österreich
Maria Auer & Kathrin Hofer, Fachhochschule Joanneum, Bad Gleichenberg

Moderation:
Dr. des. Gesine Bär, Alice Salomon Hochschule, Berlin

88 Freitag | 11.00 Uhr — Fachforum

Aufbau integrierter kommunaler Strategien – in gemeinsamer Verantwortung

Präventionsketten in der Praxis
Ullrich Böttinger, Amt für Soziale und Psychologische Dienste, Ortenaukreis

Die Evaluation von Präventionsketten – Möglichkeiten und erste Ergebnisse aus einer Kommune im Rheinland
Dr. Simone Weyers & Stefanie Wahl, Heinrich-Heine-Universität, Düsseldorf

Die Fachstelle für Suchtprävention als starker Partner beim Aufbau von kommunalen Präventionsketten
Inga Bensieck, Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH

Moderation:
Andrea Möllmann-Bardak, Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Sabine Schweele, Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg, Berlin

89 Freitag | 13.45 Uhr — Fachforum

Vertreibung stresst und macht krank – Psychosoziale Auswirkungen der Gentrifizierung innerstädtischer Wohngebiete auf die Lebenssituation sozial benachteiligter Menschen

Wenn Gentrification zum Mainstream wird – Formen der Verdrängung und ihre Folgen
Dr. Andrej Holm, Humboldt Universität Berlin

Gesundheitliche Ungleichheit – Determinanten und Interventionsmöglichkeiten
Prof. Dr. David Klemperer, Universität Regensburg

Wenn Menschen nicht mehr zählen: psychosoziale Aspekte des Neoliberalismus
Prof. Dr. Ariane Brenssell, Hochschule Ludwigshafen am Rhein

Moderation:
Kerima Bouali, Angewandte Sozialforschung und urbanes Management asum GmbH, Berlin
Dorothea Zimmermann, Wildwasser e.V., Berlin

Versorgung und Selbsthilfe

90 Donnerstag | 11.30 Uhr
Workshop

Selbsthilfe

30 Jahre professionelle Selbsthilfeunterstützung in Deutschland – eine starke vierte Säule im Gesundheitssystem. Menschen nehmen ihre Situation in die Hand. Ihre Initiative zeigt: „Ich kann!“ und ermöglicht neue Teilhabe an Gesellschaft und Gesundung – unabhängig von gesellschaftlicher Stellung und persönlichen Hintergründen.
Der Workshop will das Modell Selbsthilfe als relevantes Element im Gesundheitssystem vorstellen. Inhaltlich bietet er Basiswissen zur Arbeitsform und Organisation von Selbsthilfegruppen. Methodisch erwarten Sie vielfältige kreative Anregungen, um in den Austausch mit anderen Teilnehmenden zu kommen und sich das Thema aktiv zu erschließen.

91 Donnerstag | 14.15 Uhr
Fachforum

Selbstmanagement und Gesundheitskompetenz

Selbstmanagementförderung – Internationale Erfahrungen
Dr. Jörg Haslbeck, CAREUM Stiftung, Zürich

Das EVIVO-Programm – Gesund und aktiv mit chonischer Krankheit leben
Prof. Dr. Marie-Luise Dierks, Medizinische Hochschule Hannover

INSEA – Das Nationale Netzwerk „Gesund und aktiv mit chronischer Krankheit leben“
Theresa Keidel, SeKo Bayern, Würzburg
Dr. Gabriele Seidel, Medizinische Hochschule Hannover

Selbstmanagementförderung bei rheumatischen Erkrankungen
Karl Cattelaens, Deutsche Rheuma-Liga Bundesverband e.V., Bonn

Moderation:
Dr. Rüdiger Meierjürgen, BARMER GEK Wuppertal
Dr. Bernadette Klapper, Robert Bosch Stiftung, Stuttgart

92 Donnerstag | 16.15 Uhr
Fachforum

Kommunale Gesundheitsförderung aus der Arztpraxis

Perspektiven einer ärztlichen Gesundheitsförderung
Dr. Ellis Huber, Berufsverband der Präventologen e.V., Hannover

„Prävention 3.0“ - Gesundheitsförderung in der Hausarztpraxis
Dr. Hans-Ulrich Sappok, Prävention 3.0, Düsseldorf

Health Literacy – ganz konkret
Dorothée Remmler-Bellen, Zentrum für Prävention und psychosoziale Weiterbildung (ZPPW), Nettetal

Moderation:
Dr. Ellis Huber, Berufsverband der Präventologen e.V., Hannover
Dorothée Remmler-Bellen, Zentrum für Prävention und psychosoziale Weiterbildung (ZPPW), Nettetal

93 Freitag | 9.00 Uhr
Fachforum

Soziale Ungleichheit in der Inanspruchnahme von und Erfahrungen mit Gesundheitsversorgung

Möglichkeiten der Inanspruchnahme von Gesundheitsversorgung durch sozial Schwache – ein historischer Rückblick in den Beginn des 20. Jahrhunderts
Dr. Brigitte Michel, Berlin School of Public Health

Soziale Ungleichheit in der Inanspruchnahme ambulant-ärztlicher Leistungen
Petra Rattay, Robert Koch Institut, Berlin

Einstellungen zu Gesundheitssystemen und Ungleichheiten in der Inanspruchnahme von Gesundheitsleistungen im internationalen Vergleich
Prof. Dr. Claus Wendt, Universität Siegen

Moderation:
Prof. Dr. Oliver Razum, Universität Bielefeld
PD Dr. Nina Rieckmann, Berlin School of Public Health & Charité Universitätsmedizin, Berlin

94 Freitag | 9.00 Uhr
Buchvorstellung | Diskussion

Was ist Klassenmedizin?

Buchvorstellung und Vortrag:
Was ist Klassenmedizin? Was leistet Klassenmedizin in der Prävention?
Dr. Bernd Kalvelage, Verein Demokratischer Ärztinnen und Ärzte, Maintal

Diskussion:
Philipp Dickel, Michael Janßen & Kirsten Schubert, Verein Demokratischer Ärztinnen und Ärzte, Maintal

95 Freitag | 11.00 Uhr
Fachforum

Zugang zu Verhütungsmitteln

Geringes Einkommen – Notwendigkeit und Schwierigkeit von Verhütung
Prof. Dr. Cornelia Helfferich, Ev. Hochschule Freiburg & SoFFI F

Regionale Ungleichheit bei der Kostenübernahmen von Verhütung – Ergebnisse einer bundesweiten Befragung
Dr. Ines Thonke, pro familia Bundesverband, Frankfurt a.M.

Moderation:
N.N.

96 Freitag | 11.00 Uhr
Fachforum

Gesundheitsförderung und Prävention – ärztliche Aufgabe und Herausforderung zugleich

Dieses Forum wird von der Ärztekammer Berlin ausgerichtet.

Gesundheitsförderung und Prävention – jahrelanger Hürdenlauf mit GESETZtem Ziel?!
Manja Nehrkorn, Ärztekammer Berlin

Gesundheitsförderung und Prävention – ärztliche Expertise und Handlungsspielraum zum Nutzen der Patienten
PD Dr. Uwe Torsten, Vivantes Klinikum Neukölln, Berlin

Gesundheitsförderung und Prävention – seit jeher Aufgabe des Öffentlichen Gesundheitsdienstes
Dr. Klaus Morawski, Bezirksamt Neukölln, Berlin

Moderation:
Manja Nehrkorn, Ärztekammer Berlin
PD Dr. Uwe Torsten, Vivantes Klinikum Neukölln, Berlin

97 Freitag | 13.45 Uhr
Fachforum

Gesundheit gemeinsam gestalten – Ärztinnen und Ärzte als Multiplikatoren

Dieses Forum wird von der Ärztekammer Berlin ausgerichtet.

KiJu Fit – Das Spandauer Modell zum Aufbau der Präventionskette: Kita – Kinderärzte – Austauschrunden als praktisches Beispiel
Tanja Götz-Arsenijevic & Dr. Dominik Schmidt, Evangelisches Waldkrankenhaus Spandau, Berlin

„... aber die wissen doch schon alles...“ Ärztliche Präventionsangebote in Berliner Schulen, Schwerpunkt: sexuelle und reproduktive Gesundheit
Dr. Christine Klapp, Charité-Universitätsmedizin, Berlin

Prüfen, rufen, drücken, blitzen: Berliner Schüler retten Leben... Ein Pilotprojekt soll Schule machen
Dr. Werner Wyrwich, Ärztekammer Berlin

„Berlin komm(t) auf die Beine – Rezept für Bewegung“ – die Berliner Gesundheitskampagne
Dr. Jürgen Wismach, Vorsitz Kommission Gesundheitssport des Landessportbund Berlin & Präsidium Berliner Sportärztebund

Moderation:
Manja Nehrkorn, Ärztekammer Berlin
PD Dr. Uwe Torsten, Vivantes Klinikum Neukölln, Berlin



Kongress Armut und Gesundheit 2012

Berufsfeld Gesundheit

98 **Donnerstag | 16.15 Uhr**
Fachforum

Promovieren in Public Health – Konzepte und Karrierewege

Dieses Forum wird von der Deutschen Gesellschaft für Public Health ausgerichtet.

Promovieren in Public-Health/Gesundheitswissenschaften – ein Überblick über die Situation in Deutschland
Dr. Martina Plaumann, Medizinische Hochschule Hannover

Welche Kompetenzen erwerben Studierende in strukturierten Promotionsprogrammen und welchen Einfluss hat dies auf ihre Karrierewege?
Dr. Sigrid Matzick & Lisa Stahl, Universität Bielefeld

Erfahrungen aus Tätigkeit in Forschung, Lehre und Institutionen des Gesundheitswesens
Dr. Sveja Eberhard, Allgemeine Ortskrankenkasse Niedersachsen, Hannover
N.N., Medizinische Hochschule Hannover

Moderation:
Prof. Dr. Marie-Luise Dierks, Medizinische Hochschule Hannover
Prof. Dr. Frauke Koppelin, Jade Hochschule Oldenburg

99 **Freitag | 11.00 Uhr**
Workshop | Learning Café

Berufsfeld Gesundheit – Bin ich kompetent? Studierende mit Absolventen und Absolventinnen im Gespräch

Berufsfeld Gesundheit: Ergebnisse der Absolvent/innenbefragung
Jonas Czwikla, Universität Bremen
Annika Kohls & Prof. Dr. Ilsabe Sachs, Hochschule Neubrandenburg

Podiumsdiskussion mit Absolventen und Absolventinnen: Berufsfeld Gesundheit

Moderation:
Prof. Dr. Holger Hassel, Hochschule Coburg

Learning Café:
Es werden vier Berufsbilder (Plakate) im Raum ausgestellt, die jeweils durch mind. einen Absolventen vertreten werden. Die Teilnehmenden des Workshops begutachten und diskutieren die einzelnen Berufsbilder

Moderation:
Prof. Dr. Kerstin Baumgarten, Hochschule Magdeburg-Stendal
Prof. Dr. Steffen Schaal, Pädagogische Hochschule Ludwigsburg








Markt der Möglichkeiten (2005, 2006, 2008, 2009, 2013, 2014)



Kongress Armut und Gesundheit 2013

Wir danken all denjenigen, die eine Veranstaltungskoordination übernommen haben und den Mitgliedern der Vorbereitungsgruppen.

Niels-Jens Albrecht | Tina Alicke | Marion Amler | Jörg Backes | Katrin Baier | Ullrich Bauer | Anette Baumeister | Uwe H. Bittlingmayer | Florian Blank | Beate Blättner | Stephan Bluemel | Christa Böhme | Nicole Böhme | Gabriele Bolte | Gudrun Borchardt | Susanne Borkowski | Kerima Bouali | Kayvan Bozorgmehr | Gudrun Braksch | Stefan Bräunling | Iris Bregulla | Petra Brzank | André Buchal | Jeffrey Butler | Susanne Deininger | Manfred Dickersbach | Marie-Luise Dierks | Danielle Dobberstein | Nico Dragano | Silke Eggers | Nancy Ehlert | Dieter Eichinger | Martin Elbe | Thomas Elkeles | Heike Eversheim | Katrin Falk | Gudrun Faller | Angela Fehr | Henrike Franzen | Aziza Gasche | Raimund Geene | Alexander Geissler | Nathalie Götz | Heino Güllemann | Burkhard Gusy | Ulrike von Haldenwang | Holger Hassel | Rike Hertwig | Rebekka Hocher | Petra Hofrichter | Ellis Huber | Monika Hufnagel | Maren Janella | Helge Jannink | Anne Jung | Annett Kalbèr | Karina Kalinowski | Holger Kilian | Meike Kittel | Christine Klapp | Frauke Koppelin | Karin Korn | Monika Köster | Andrea Kuhn | Detlef Kuhn | Susanne Kümpers | Robert Kusche | Thomas Lampert | Dagmar Lettner | Stefanie Liedtke | Katrin Lohmann | Rüdiger-Felix Lorenz | Claudia Mahler | Daniele Manke | Steffi Markhoff | Rüdiger Meierjürgen | Tanja Michalik | Brigitte Michel | Gisela Mohr | Andrea Möllmann-Bardak | Kerstin Moncorps | Irene Moor | Manja Nehrkorn | Monika Nellen | Sabine Oldag | Günther Opp | Heidi Panhorst | Dimitra Panteli | Mechthild Paul | Christiane Prüßmann | Wilm Quentin | Rainer Rossi | Dorothée Remmler-Bellen | Antje Richter-Kornweitz | Petra Rossmanith | Petra Rücker | Klaus Sack | Diana Sahrai | Sylke Sallmon | Saffana Salman | Iris Schiek | Monika Schneider | Susanne Eva Schulz | Florian Schulze | Wiebke Schüttig | Martin Siegel | Kerstin Stock | Hedda Thielking | Ines Thonke | Knut Tielking | Mirjam Tomse | Uwe Torsten | Gerhard Trabert | Angelika Vahnenbruck | Verena Vogt | Heide von Soosten | Cornelia Wagner | Julia Waldhauer | Claus Weth | Ute Winkler | Andrea Wolff | Birgit Wolter | Michael T. Wright | Dorothea Zimmermann | Verena Zschippang

Satellitenveranstaltung

„Füreinander Sorge tragen: familienbezogene Gesundheitsförderung“

Mittwoch, 4. März 2015, 11.00 bis 18.00 Uhr
Technische Universität Berlin, Straße des 17. Juni 135

Die Satellitenveranstaltung zum Kongress Armut und Gesundheit widmet sich 2015 der familienbezogenen Gesundheitsförderung. In Vorträgen und vertiefenden Workshops wird der Frage nachgegangen, wie die kommunale Gesundheitslandschaft gemeinsam mit Familien und familiären Gemeinschaften gestaltet wird.



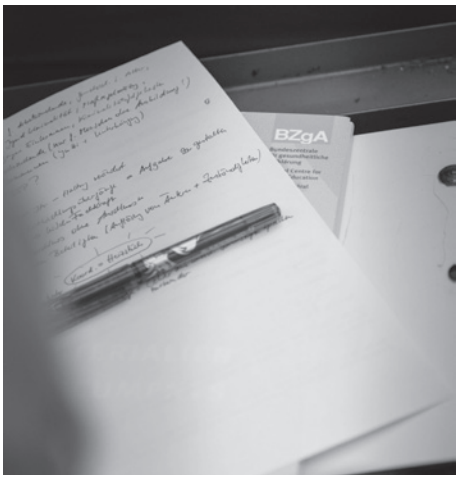
Kongress Armut und Gesundheit 2014

Die Workshops auf dieser Veranstaltung widmen sich zum einen den Wirkungsfeldern familienbezogener Gesundheitsförderung:

- kinder- und familienfreundliche Kommunen
- kommunale Gesundheitsförderung mit Familien
- bedarfsgerechte Angebote im Sozialraum
- Angebote für Kinder aus belasteten Familien

Zum anderen werden Dimensionen familienbezogener Gesundheitsförderung in den Blick genommen:

- gesundheitsförderliche Impulse zur Stärkung familiärer Ressourcen
- gesundheitsbezogene Handlungskompetenzen von Eltern
- bereichsübergreifende Strukturen für Familien
- generationenübergreifende Unterstützungsnetzwerke



Kongress Armut und Gesundheit 2014

Die Satellitenveranstaltung wird auch 2015 von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) und dem AOK-Bundesverband unterstützt. Sie ist das bundesweite Forum für den Fachaustausch zum kommunalen Partnerprozess „Gesund aufwachsen für alle!“.

Mehr Informationen zum Programm und zur Anmeldung finden Sie unter:
www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/satellit-armut-gesundheit/satellit-2015



Gesundheit gemeinsam verantworten!

Online-Diskussion auf *www.gesundheitliche-chancengleichheit.de* ab dem 5. Januar 2015

20 Jahre Kongress Armut und Gesundheit! In diesem Zeitraum hat sich der Kongress zur größten deutschlandweiten Plattform einer Bewegung für mehr gesundheitliche Chancengleichheit entwickelt. Gemeinsam werden die Belange von Menschen in schwieriger sozialer Lage in die öffentliche Debatte eingebracht.

Ausreichend Hintergrundwissen ist vorhanden!

Die Chancen, in Gesundheit und Wohlbefinden zu leben, sind sozial determiniert und damit ungleich verteilt. Die Auswirkungen sozialer Ungleichheiten auf den individuellen Gesundheitszustand haben in den letzten Jahren kontinuierlich zugenommen, mit dramatischen Konsequenzen für von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffene Menschen. In seiner 20-jährigen Geschichte konnte der Kongress einen wesentlichen Teil zur Bewusstseinsbildung für den Zusammenhang zwischen Armut und Gesundheit und den damit verbundenen Auswirkungen beitragen. Das Feld der Akteurinnen und Akteure hat sich in dieser Zeit deutlich verändert und weiterentwickelt. Anfangs als vorwiegend studentische Initiative gestartet, nehmen inzwischen ca. 2.200 bundesweite und internationale Vertreterinnen und Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Praxis am Kongress teil.

Gemeinsam Impulse setzen!

Um gesundheitliche Chancengleichheit zu fördern, bedarf es einer gemeinsamen ressortübergreifenden Strategie. Gesundheit muss auf allen Handlungsebenen mitgedacht und mit gesteuert werden (Health in all policies). Dieser Argumentationslinie folgt u.a. Prof. Ilona Kickbusch, die Eröffnungsrednerin des kommenden Kongresses, wenn sie feststellt, dass Gesundheit eine politische Entscheidung sei und es darum gehe, den politischen Prozess partizipativ zu gestalten.

Der Kongress Armut und Gesundheit 2015 möchte unter der Leitfrage „wie lässt sich Gesundheit gesamtgesellschaftlich denken und umsetzen?“ das vorhandene Wissen bündeln und darauf aufbauend Impulse an Wissenschaft, Politik und Praxis senden. „Gesundheit gemeinsam verantworten“ ist nicht nur der Titel des Kongresses, sondern auch Bedingung für erfolgreiche Zusammenarbeit in der Praxis.

Wir möchten Sie dazu einladen, mit zu diskutieren:

- Zu welchen Themen und Schwerpunkten möchten Sie sich auf dem kommenden Kongress austauschen?
- *Health in All Policies*: was verstehen Sie unter diesem Ansatz? Was tut sich in diesem Bereich in den letzten Jahren?
- „Gesundheit gemeinsam verantworten“ – wie kann dies in Ihrer beruflichen Praxis gelingen?

Wir freuen uns auf Ihre Beiträge, die Sie ab dem 5. Januar 2015 unter *www.gesundheitliche-chancengleichheit.de/gesundheit-gemeinsam-verantworten* einstellen können.

Verzeichnis der Referierenden und Moderierenden mit Angabe der jeweiligen Veranstaltungsnummer

Abel, Martina 17
Adolph, Holger 30
Albrecht, Maren 30
Alfes, Jana 12, 55
Alicke, Tina 19, 21
Alisch, Monika 8, 34, 55
Allanson, Paul 76
Altgeld, Thomas 45, 57
Amhof, Robert 55
Amrhein, Ludwig 31
Anders, Markus Peter 63
Andresen, Sabine 12
Arnade, Sigrid 58
Arsova Netzelmann, Tzvetina 11
Auer, Maria 87

Backes, Jörg 4, 6
Bantel, Susanne 11
Bär, Gesine 54, 87
Barthel-Kuhl, Anja 10
Basekow, Angela 13
Bauer, Ullrich 9, 12, 49, 61
Baumgart, Sabine 83
Baumgarten, Kerstin 99
Beck, Herbert 78
Becker, Karina 29
Bellwinkel, Michael 23
Bensieck, Inga 88
Bertels, Ursula 82
Bethmann, Andreas 54
Bettmann, Richard 52
Beyer, Annette 30, 54
Biehl, Gabriele 8
Bissuti, Romeo 26
Bittlingmayer, Uwe H. 59, 72
Blank, Florian 62
Blättner, Beate 27
Block, Martina 54
Böcken, Jan 74
Böhm, Andreas 53
Böhmann, Johann 17
Böhme, Christa 83
Bolte, Gabriele 85
Böning, Deike 50
Borchardt, Gudrun 17
Borde, Theda 44
Borkowski, Susanne 8
Born, Sandra 25
Borrmann, Brigitte 70
Böttinger, Ullrich 88
Bouali, Kerima 89
Bozorgmehr, Kayvan 39
Braksch, Gudrun 13
Brenne, Silke 37
Brenssell, Ariane 89
Brima, Abu 79
Brunnett, Regina 72
Brzank, Petra 20
Brzoska, Patrick 41
Bunge, Christiane 84
Buschhorn, Claudia 5
Buskotte, Andrea 20
Busse, Reinhard 73
Butler, Jeffrey 47

Cattelaens, Karl 91
Çelik, Leyla 15
Chilla, Monika 20
Claßen, Thomas 84
Costongs, Caroline 56
Czaja, Mario 1
Czerwinski, Fabian 12
Czwikla, Jonas 99

Dickel, Philipp 94
Dickersbach, Manfred 70
Dienel, Hans-Liudger 25
Dierks, Marie-Luise 91, 98
Dockweiler, Christoph 50
Dragano, Nico 29
Dreezens-Fuhrke, Joyce 11
Drewes, Jochen 36
Dummert, Sabine 30
van Dyk, Silke 72
Dzajic-Weber, Azra 65

Eberhard, Elke Anna 24
Eberhard, Sveja 98
Ebert, Jennifer 36
Eggers, Silke 36
Ehlert, Nancy 11
Ehrlich, Conrad 17
Eichinger, Dieter 71
Eickhorst, Andreas 2
Elbe, Martin 25
Elkeles, Thomas 24
Ellsäßer, Gabriele 13, 17
Emmert-Olschar, Stefanie 30
Engelke, Karsten 66
Eßer, Karl-Josef 10
Eversheim, Heike 65

Faber, Ulrike 66
Faller, Gudrun 27
Feuser, Georg 59
Fink, Astrid 60
Firnges, Christiane 12
Fisch, Silvia 3
Flothkötter, Maria 37
Freitas Lopes, Ester Susana de 61
Fritzemeyer, Korinna 6
Froese, Werner 82
Füller, Henning 80

Gebauer, Thomas 81
Geene, Raimund 8, 68
Geissler, Alexander 73
Gensner, Matthias 20
Gerken, Claudia 3
Gerlinger, Thomas 32
Gerts, Andreas 5
Gigerenzer, Gerd 48
Glück, Martina 28
Golze, Diana 1
Götz, Natalie 73, 74
Götz-Arsenijevic, Tanja 97
Greiwe, Judith 21
Gries, Frank 69
Güllemann, Heino 78
Gusy, Burkhard 44, 50

Haas, Sabine 2
Hahn, Daphne 12, 72
Hahn, Michael 64
von Haldenwang, Ulrike 7
Hannemann, Veit 28, 30
Hanrieder, Tine 80
Hansmann, Anja 4
Hartlieb, Joachim 51
Hartung, Susanne 57
Haslbeck, Jörg 91
Hassel, Holger 99
Haudry, Annemarie 11
Hautumm-Grünberg, Annette 16
Heeb, Bernhard 10
Heite, Lisa 86
Helfferich, Cornelia 95
Hellbernd, Hilde 12
Helmer, Stefanie 44
Hemetek, Ursula 85
Herinek, Doreen 87
Herr, Annika 75
Hersberger, Johanna 59
Hertwig, Rike 86
Heusinger, Josefine 31
Hilgenböcker, Elke 54
Hintz, Elisabeth 20
Hocher, Rebekka 35
Hofer, Kathrin 87
Höfer, Renate 52
Hoffmann, Laura 71
Hoffmann, Till 5, 64
Hofrichter, Petra 42
Hollederer, Alfons 22
Holm, Andrej 89
Hornberg, Claudia 83
Hoßfeld, Rüdiger 28, 30
Huber, Ellis 18, 92

Ihme, Loretta 14

Jannink, Helge 40
Janßen, Michael 94
Jennings, Esther 35
Jodkowski, Liliane 69
Jung, Anne 79

Kaba-Schönstein, Lotte 55
Kaiser, Claudia 38
Kalbèr, Annett 7
Kalinowski, Karina 19, 54
Kalvelage, Bernd 94
Kamphausen, Clara 11
Kaplan, Petek 87
Karsunky, Silke 5
Keidel, Theresa 91
Kelch, Britta 21
Keller, Karsten 36
Kentikelenis, Alexander 77
Kickbusch, Ilona 1, 67, 81
Kilian, Holger 53, 55
Kimil, Ahmet 37
Kittel, Meike 28
Kjellsson, Gustav 76
Klapp, Christine 18, 21, 97
Klapper, Bernadette 91
Klärs, Gabriele 69
Klein, Uwe 15
Klemperer, David 89
Klenke, Ayla 69
Kliemke, Christa 84
Klocke, Andreas 18
Koch, Thilo 70
Köckler, Heike 85
Kofahl, Christopher 60
Köhler, Winfried 49
Kohls, Annika 99
Köhnen, Heiner 27
Kolip, Petra 57
Kolpatzik, Kai 48
Konopik, Nadine 49
Koppelin, Frauke 98
Korn, Karin 26
Körner, Wilhelm 12, 61
Köster, Monika 31
Krause, Laura 21
Kreibaum, Jutta 30
Kroke, Anja 8, 69
Kroll, Lars Eric 74
Kruschel, Robert 60
Kuhl, Heike 51, 52
Kuhn, Andrea 68
Kuhn, Detlef 29
Kühn, Hagen 72
Kühn, Thomas 7
Kulina, Roswitha 16
Kümpers, Susanne 34, 35
Kunkel, Kalle 78
Kunkel, Thomas 56
Küster, Ernst-Uwe 2
Kutzner, Janina 32

Ladewig, Denise-Verena 3
Lampert, Thomas 45, 68
Larraß, Susann 53
Lazarus, Charlotte 53
Legido-Quigley, Helena 77

Lehmann, Frank 57
Lehnhardt, Uwe 72
Lesener, Tino 50
Liebers, Emilia 6
Liedtke, Stefanie 49
Lindner, Walter 81
Loer, Anne-Kathrin 39
Lohmann, Katrin 44
Lorenz, Christa 51, 52
Lorenz, Rüdiger-Felix 51
Lührs, Verena 87

Maevskaya, Elena 38
Mahler, Claudia 58
Mais, Andrea 20
Majzik, Zsuzsanna 82
Makarova, Nataliya 38
Manke, Daniela 54
Markhoff, Steffi 16
Maschewsky-Schneider, Ulrike 68, 71
Matiaske, Wenzel 23
Mattheis, Hilde 73
Matzick, Sigrid 98
Matzke, Richard 23, 87
Maulbecker-Armstrong, Catharina 13
McCoy, David 79
Meck, Gerhard 86
Meidl, Simone 41
Meierjürgen, Rüdiger 91
Meinlschmidt, Gerhard 46
Meisterhans, Nadja 80
Mekel, Odile 70
Merten, Jeanette 19
Meser, Kapriel 16
Metzner, Franka 6
Meyer, Alexander 10
Michalik, Tanja 38
Michel, Brigitte 93
Michel, Marion 63
Michel, Sigrid 83
Michels, Harald 18
Mielck, Andreas 68
Migala, Silke 38
Miller, Susanne 16
Mohr, Gisela 22
Möllmann-Bardak, Andrea 88
Moncorps, Kerstin 83
Moor, Irene 60
Moos, Karin 19
Morawski, Klaus 96
Mülbrecht, Bernhard 42
Müller, Sonja 69
Müller-Reichert, Judith 11
Müller-Senftleben, Bernd 13

Nachtmann, Juliane 47
Nägele, Barbara 35
Nazmy, Nurina 3
Nehrkorn, Manja 96, 97
Nelle, Stefanie 86
Nellen, Monika 41
Niebauer, Daniel 87
Niehaus, Mathilde 62
Nikelski, Angela 32
Noverijan, Nina 40
Nürnberger, Ingo 62

Ollendorf, Benjamin 15, 19
Opp, Günther 18
Ottová-Jordan, Veronika 11

Panhorst, Heidi 32
Panteli, Dimitra 77
Paul, Mechthild 2
Peter, Charlotte 15
Peters, Klaus 29
Petrarca, Sonia 28
Pettelkau, Frederik 69
Pieper, Jonas 47
Pinheiro, Paulo 9, 48, 49, 61
Plaumann, Martina 98
Pospiech, Stefan 1
Prothmann, Bettina 5
Prüßmann, Christiane 4

Queißer-Schlade, Yvonne 32
Quentin, Wilm 77
Quenzel, Gudrun 48

Radzuweit, Tanja 14
Rasseck, Angelika 6, 86
Rattay, Petra 9, 93
Ratzlaff, Ina 42
Rauch, Angela 62
Razum, Oliver 39, 68, 93
Reime, Birgit 87
Remmler-Bellen, Dorothée 18, 92
Renner, Ilona 2, 8
Reumschüssel-Wienert, Christian 58
Richter, Susanne 4
Richter-Kornweitz, Antje 24, 53
Rieckmann, Nina 93
Rose, Lotte 63
Rosenbrock, Rolf 1, 67
Rosenke, Werena 42
Roslon, Michael 52
Rossi, Hildegard 7
Rossmanith, Petra 63
Rublack, Claudia 5
Rücker, Petra 14
Rüdiger, Andrea 85
Rühle, Elke 23
Rühmkorf, Daniel 67
Rütten, Alfred 82

Sachs, Ilsabe 99
Sahrai, Diana 59
Sallmon, Sylke 46
Salman, Saffana 37
Sann, Alexandra 2
Sannemann, Wiebke 70
Sappok, Hans-Ulrich 92
Sauer, Kerstin 7
Schaal, Steffen 99
Schaefer, Ina 55
Schaeffer, Doris 48
Schenck, Ulrich 19
Schiek, Iris 23, 24
Schlüter-Cruse, Martina 11
Schmidt, Dominik 97
Schmidt, Matthias 24
Schmidt, Rahim 39
Schmit, Stephanie 24
Schmitt, Sabrina 69
Schmok, Annett 3
Schneider, Christine 39
Schneider, Gisela 79
Schneider, Monika 48, 49
Schneider, Werner 42
Scholz, Ines 3
Schorb, Friedrich 63
Schörbach, Nurcan 40
Schreiner-Kürten, Karin 22
Schübel, Thomas 69
Schubert, Kirsten 94
Schulenberg, Dieter 13
Schulz, Susanne Eva 30, 62
Schulze, Florian 66
Schulze, Giovanni 71
Schulze, Ulrike 69
Schünke, Barbara 10
Schütte, Gaby 49
Schütte, Johannes 58
Schüttig, Wiebke 75
Schweele, Sabine 41, 88
Schweikart, Jürgen 47
Seidel, Anja 63
Seidel, Gabriele 91
Sellge, Eva 73
Seyler, Helga 40
Sieber, Raphael 85
Siegel, Martin 76
Siegert, Sonja 64
Sievers, Erika 6, 37
Sijthoff, Elise 61
Simon, Klaus 11
von Soosten, Heide 7
Spatz, Johannes 71
Spitzer, Peter 17
Stahl, Lisa 98
Staible, Andreas 22
Stark, Sabine 50
Steffan, Elfriede 11
Steffen, Margret 78
Steffens, Tomas 72
Stegemann, Daniela 65
Stölner, Robert 16
Stumpe, Anna 17
Szagun, Bertram 47

Tauscher, Martin 75
Tennhardt, Christiane 40
Thees, Stefanie 44
Thiel, Sebastian 54
Thiemann, Janet 15
Thomson, Sarah 77
Thomsen, Christian 1
Thonke, Ines 95
Tielking, Knut 23, 28
Tomse, Mirjam 64
Töpritz, Katharina 44
Tossmann, Peter 44
Trabert, Gerhard 43

Uwe, Torsten 96

Vogt, Verena 74, 76
Voigtländer, Sven 22

Wagner-Ahlfs, Christian 66
Wahl, Stefanie 88
Walter, Ulla 57
Walz, Helena 8
Wehowsky, Susanne 54
Weigl, Marion 2
Weinhold, Ines 74
Wendt, Claus 93
Wentzlaff-Eggebert, Matthias 56
Wenzlaff-Zwick, Ute 16
Westermayer, Gerd 25
Weth, Claus 86
Wetzstein, Matthias 30
Weyers, Simone 88
Wiegand, Susanna 14
Wienholz, Sabine 64
Wischnewski-Bluhm, Katrin 7
Wismach, Jürgen 97
Wismar, Matthias 67
Wittmann, Nadine 46
Witz, Christina 40
Wlodarczyk, Olga 9
Wolff, Andrea 82
Wolter, Birgit 31
Wörfel, Franziska 44
Wörmann, Werner 16
Wright, Michael T. 54
Wulf, Andreas 80
Wyrwich, Werner 97

Zamora, Pablo 49
Zeeb, Hajo 68
Ziese, Thomas 45
Zimmermann, Dorothea 89
Zschippang, Verena 82

Nützliche Hinweise

Veranstaltungsort und Hinweise zur Barrierefreiheit

Technische Universität Berlin, Hauptgebäude
Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin
Haltestelle: Ernst-Reuter-Platz

Das Tagungsgebäude ist barrierefrei zu erreichen. Fahrstühle, behindertengerechte Toiletten und Parkplätze sind vorhanden.
Direkt vor dem Gebäude und in der unmittelbaren Umgebung stehen zahlreiche Parkmöglichkeiten zur Verfügung.
Einen Lageplan des Tagungsgebäudes mit den barrierefreien Wegen zu den Räumen und Flächen erhalten Sie an der Anmeldung.

Assistenz

Sollten Sie eine Unterstützung benötigen, z.B. in Form von Kommunikationshilfe oder einer Assistenz, nehmen Sie bitte bis zum **15. Februar 2015** Kontakt zu uns auf, unter:

E-Mail: *kongress@gesundheitbb.de*
Tel.: 030 / 44 31 90 73 oder
Fax: 030 / 44 31 90 63.

Zertifizierung durch die Ärztekammer Berlin und Anerkennung als bundesweiter Bildungsurlaub

Für den Kongress Armut und Gesundheit - Der Public Health-Kongress in Deutschland 2015 sind bei der Ärztekammer Berlin Fortbildungspunkte beantragt (Das Antragsverfahren läuft).

Die Registrierung für die Fortbildungspunkte kann an der Kongressanmeldung an beiden Tagen in der Zeit von 11.00 bis 14.00 Uhr vorgenommen werden.

Ebenso wurde für den Kongress die Anerkennung als Bildungsveranstaltung beantragt für folgende Bundesländer: Berlin, Saarland, Mecklenburg-Vorpommern, Hessen und Brandenburg
(Das Antragsverfahren läuft).

Teilnahmegebühr

Satellitentagung – Mittwoch, 4. März 2015
30 Euro regulärer Beitrag
10 Euro für Studierende und Berentete

Kongress Armut und Gesundheit –
Der Public Health-Kongress in Deutschland 2015
Donnerstag und Freitag, 5. / 6. März 2015
120 Euro unterstützender Beitrag
85 Euro regulärer Beitrag
25 Euro ermäßigte Teilnahmegebühr für Studierende und Berentete

Wir bitten um Überweisung des Teilnahmebetrags bis spätestens 27. Februar 2015 auf das Konto:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Stichwort: Kongressgebühr A&G15 + Name des/der Teilnehmenden,

Bank für Sozialwirtschaft,
IBAN: DE31 1002 0500 0003 3396 00
BIC: BFSWDE33BER

Sie erhalten eine schriftliche Eingangsbestätigung, die Sie bitte bei der Anmeldung abgeben. Bei kurzfristigen Anmeldungen ist auch die Zahlung vor Ort möglich. Wir bitten um Barzahlung.



Kongress Armut und Gesundheit 2013

Verkehrsverbindungen

Bitte beachten Sie, dass die folgenden Angaben ohne Gewähr sind, da sich kurzfristig Technikstörungen sowie Fahrplanänderungen ergeben können. Fahrplanauskunft und Informationen zur Barrierefreiheit erhalten sie unter www.bvg.de

S-Bahn
S5, S7, S75 Haltestelle Zoologischer Garten (Haltestelle ist barrierefrei zugänglich), anschließend ca. 10 Minuten Fußweg

U-Bahn
U2 Haltestelle Ernst-Reuter-Platz (Haltestelle ist nicht barrierefrei zugänglich)
U2, U9 Haltstelle Zoologischer Garten (Haltestelle ist barrierefrei zugänglich), anschließend 10 Minuten Fußweg

Bus
M45, 245 und X9 Haltestelle Ernst-Reuter-Platz (Haltestelle ist nicht barrierefrei zugänglich), anschließend ca. 10 Minuten Fußweg
M45 und 245 Haltestelle Steinplatz

Regionalbahn
RE1, RE2, RE7, RB14 Haltestelle S+U Zoologischer Garten (Haltestelle ist barrierefrei zugänglich), anschließend ca. 10 Minuten Fußweg

Flughafen Tegel
Mit der Buslinie X9 bis Ernst-Reuter-Platz fahren (Fahrzeit: ca. 15 Minuten)

Flughafen Schönefeld
RE7 oder S9 bis S+U Zoologischer Garten, anschließend ca. 10 Minuten Fußweg oder U2, M45, 245, X9 bis Ernst-Reuter-Platz (Fahrtzeit: ca. 1 SAuto Autobahnanschlussstelle A100 (Stadtring), Abzweig Kaiserdamm, auf Kaiserdamm (später Bismarckstraße) bis zum Ernst-Reuter-Platz fahren, in die Straße des 17. Juni abbiegen. Universitätshauptgebäude ist das zweite Haus (Hausnummer 135) auf der rechten Seite.

Tagungsunterlagen

Tagungsunterlagen, Raumübersicht und Namensschild erhalten Sie vor Ort an der Anmeldung.

Verpflegung

Im Tagungsgebäude können Speisen und Getränke erworben werden.

Fotografische Dokumentation

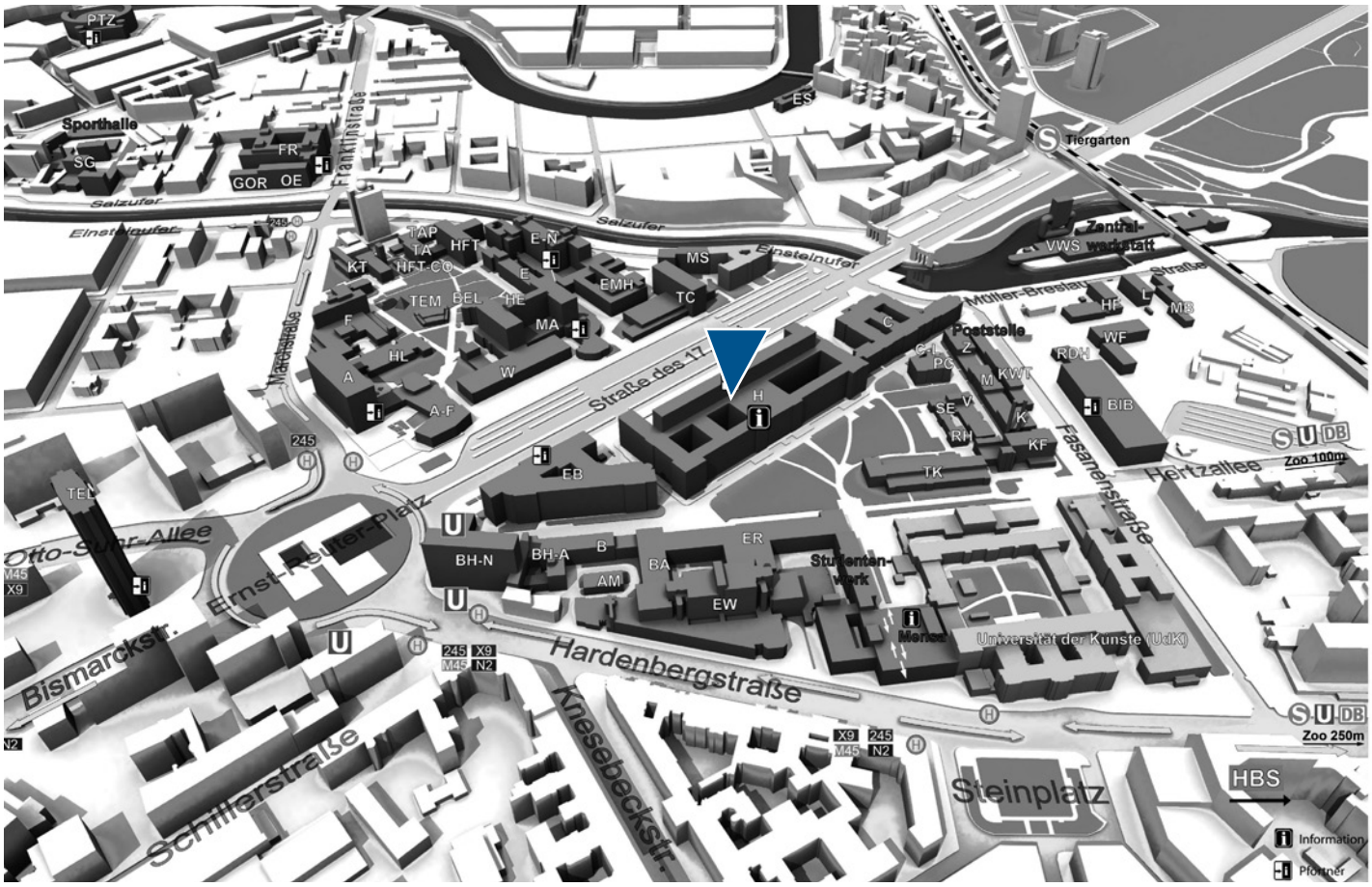
Bitte beachten Sie, dass ein Fotograf die Veranstaltung dokumentieren wird. Sollten Sie nicht damit einverstanden sein, dass von Ihnen Aufnahmen gemacht werden, wenden Sie sich bitte an Marion Amler, *presse@gesundheitbb.de* bzw. vor Ort an unsere Mitarbeiterinnen vom Pressestand.

Unterkünfte

Im Zeitraum des Kongresses Armut und Gesundheit 2015 wird in Berlin die Internationale Tourismus Börse (ITB) stattfinden. Die Erfahrung zeigt, dass im Rahmen dieser Großveranstaltung die Unterkünfte in Berlin sehr belegt sein werden. Wir bitten Sie daher, sich bei Bedarf rechtzeitig um ein Quartier zu bemühen.

Technische Universität Berlin – Hauptgebäude

Straße des 17. Juni 135, 10623 Berlin



© TU Berlin

Eine Übersicht Ihrer gewählten Workshops und/oder Fachforen können Sie sich online mithilfe unseres neuen **Kongressplaners** zusammenstellen. Auch eine an den Planer gekoppelte Anmeldung ist fortan möglich.

Den Planer und weitere Informationen finden Sie auf www.armut-und-gesundheit.de.

Hiermit melde ich mich verbindlich zum Kongress Armut und Gesundheit – Der Public Health-Kongress in Deutschland, am Donnerstag, 5. und Freitag, 6. März 2015 an.

Meine ☐ dienstliche ☐ private Kontaktadresse lautet:

Name:

Vorname:

ggf. Institution:

Straße:

PLZ, Ort:

Telefon:

E-Mail:

Die Anmeldung ist mit Eingang wirksam.

Datum:

Unterschrift:

Bitte geben Sie zur besseren Raumplanung **dringend** an, für welche Veranstaltung Sie die Teilnahme planen, indem Sie die laufende Nummer des **Forums** notieren (betrifft nicht die plenare Eröffnungs- und Abschlussveranstaltung).

Do. 11.30 Uhr, Nr. ☐ **Fr. 09.00 Uhr, Nr.** ☐

Do. 14.15 Uhr, Nr. ☐ **Fr. 11.00 Uhr, Nr.** ☐

Do. 16.15 Uhr, Nr. ☐ **Fr. 13.45 Uhr, Nr.** ☐

Teilnahmegebühr Kongress Armut und Gesundheit – Der Public Health-Kongress in Deutschland

☐ **120,- Euro** (unterstützender Beitrag)

☐ **85,- Euro** (regulärer Beitrag)

☐ **25,- Euro** (ermäßigte Teilnahme für Studierende und Berentete)

☐ **kostenfrei***

☐ Hiermit melde ich mich für die Satellitenveranstaltung am 4. März 2015 an.

☐ **30,- Euro regulärer Beitrag** ☐ **10,- Euro ermäßigte Teilnahmegebühr**

Wir bitten um Überweisung der Teilnahmegebühr bis zum **27. Februar 2015** unter **Angabe Ihres Namens** auf das Konto:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Bank für Sozialwirtschaft
IBAN: DE31 1002 0500 0003 3396 00
BIC: BFSWDE33BER
Stichwort:
– Kongress A&G15+ Name der/des Teilnehmenden *oder*
– Satellit 2015 + Name der/des Teilnehmenden *oder*
– Kongress A&G15 und Satellit + Name der/des Teilnehmenden

Wenn die Gebühr auf unserem Konto eingegangen ist, erhalten Sie eine Anmeldebestätigung, die gleichzeitig als Rechnung dient. Bitte bringen Sie die Anmeldebestätigung zur Veranstaltung mit, diese dient Ihnen als Eintrittskarte.

Bei kurzfristigen Anmeldungen ist auch die Zahlung vor Ort, in bar möglich.

*Beziehende von ALG-II sowie Empfängerinnen und Empfänger von Grundsicherung im Alter und bei Erwerbsminderung können kostenfrei an allen Veranstaltungen teilnehmen. Eine Anmeldung ist in jedem Falle erforderlich.

Kongress-Chronologie und -Themen seit 1995

20. Kongress Armut und Gesundheit
„Gesundheit gemeinsam verantworten“
Technische Universität, 5. und 6. März 2015

19. Kongress Armut und Gesundheit
„Gesundheit nachhaltig fördern: langfristig – ganzheitlich – gerecht“
Technische Universität, 13. und 14. März 2014

18. Kongress Armut und Gesundheit
„Brücken bauen zwischen Wissen und Handeln – Strategien der Gesundheitsförderung“
Technische Universität, 6. und 7. März 2013

17. Kongress Armut und Gesundheit
„Prävention wirkt!“
Technische Universität, 9. und 10. März 2012

16. Kongress Armut und Gesundheit
„Verwirklichungschancen für Gesundheit“
Rathaus Schöneberg, 3. und 4. Dezember 2010

15. Kongress Armut und Gesundheit
„Gesundheit für alle – Ethik im Spannungsfeld“
Rathaus Schöneberg, 4. und 5. Dezember 2009

14. Kongress Armut und Gesundheit
Gerechtigkeit schafft mehr Gesundheit für alle!
Rathaus Schöneberg, 5. und 6. Dezember 2008

13. Kongress Armut und Gesundheit
Teilhabe stärken – Empowerment fördern – Gesundheitschancen verbessern!
Rathaus Schöneberg, 30. November und 1. Dezember 2007

12. Kongress Armut und Gesundheit
Prävention für gesunde Lebenswelten – „Soziales kapital“ als Investition in Gesundheit
Rathaus Schöneberg, 1. und 2.Dezember 2006

11. Kongress Armut und Gesundheit
Präventionsziele gegen Armut – gesunde Lebenswelten gemeinsam gestalten
Rathaus Schöneberg, 18. und 19. November 2005

10. Kongress Armut und Gesundheit
Neue Bewegung für Gesundheit! Netzwerke und Strukturen für gesunde Lebenswelten
Rathaus Schöneberg, 3. und 4. Dezember 2004

9. Kongress Armut und Gesundheit
Strategien der Gesundheitsförderung – Wie kann Gesundheit von Menschen in schwierigen Lebenslagen nachhaltig verbessert werden?
Rathaus Schöneberg, 5. und 6. Dezember 2003

8. Kongress Armut und Gesundheit
Orte der Gesundheitsförderung – die Gesundheitspotenziale von Menschen in schwierigen Lebenslagen stärken
Campus Virchow Klinikum, 6. und 7. Dezember 2002

7. Kongress Armut und Gesundheit
Gesundheitsziele gegen Armut – Netzwerke in schwierigen Lebenslagen
Haus am Köllnischen Park, 30. November und 1. Dezember 2001

6. Kongress Armut und Gesundheit
Armut macht krank!
Haus der Kulturen der Welt, 1. und 2. Dezember 2000

5. Kongress Armut und Gesundheit
Gesundheit für Alle! – Wie können arme Menschen von präventiver und kurativer Gesundheitsversorgung erreicht werden?
Technische Universität, 3. und 4. Dezember 1999

4. Kongress Armut und Gesundheit
(kein Titel)
Technische Universität, 4. und 5. Dezember 1998

3. Kongress Armut und Gesundheit
(kein Titel)
Technische Universität, 5. und 6. Dezember 1997

2. Kongress Armut und Gesundheit
(kein Titel)
Haus am Kölnischen Park, 22. und 23. November 1996

1. Kongress Armut und Gesundheit
(kein Titel)
Technische Universität, 8. und 9. Dezember 1995

Impressum:

Gesundheit Berlin-Brandenburg e.V.
Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitsförderung
Friedrichstraße 231
10969 Berlin
Tel.: (030) 44 31 90 73
Fax: (030) 44 31 90 63
kongress@gesundheitbb.de

Redaktion:

Stefan Pospiech (V.i.S.d.P.)
Marion Amler, Nicole Böhme, André Buchal, Aziza Gasche, Maren Janella, Kerstin Stock, Julia Waldhauer

Satz und Layout:
Connye Wolff, www.connye.com

Druck: schöne drucksachen GmbH

Bildnachweise:

André Wagenzik: 1, 4, 6, 9, 10, 12, 15, 21, 22
Anja Weber: 10, 13, 14, 22
Gesundheit Berlin-Brandenburg: 7, 10, 11, 12, 13, 16, 18, 19, 22
Jan Röhl: 4, 5, 8, 18, 22
Nadine Gowinowski: 11, 22

Bitte im Fensterumschlag an:

Gesundheit Berlin-Brandenburg
»Armut und Gesundheit«

Friedrichstraße 231
10969 Berlin

Wichtig:

Tragen Sie pro Anmeldeformular nur eine Person ein. Falls Sie mehrere Personen anmelden möchten, kopieren Sie die Anmeldung bitte in der benötigten Anzahl.

Anmeldung

Anmeldung im Internet:
www.armut-und-gesundheit.de

oder per Fax an:
(030) 44 31 90 63